

fogenannten morganatischen Eheschließung in den österreichischen Hausgesetzen enthalten ist, so ist die Frage zu beleuchten, wie unser Staatsrecht zu den österreichischen Hausgesetzen sich stellt. Diese Gesetze wurden in Ungarn niemals verlaublich, ja sie bilden als Ganzes einen Theil der geheimen Wiener Hofarchive, welche selbst leitenden Staatsmännern häufig verschlossen bleiben. Geheime gesetzliche Normen können keinen Bestandtheil des Rechtes einer Nation bilden. Gewiß bilden sie keinen Bestandtheil unseres öffentlichen Rechtes, welches selbst Patente und Verordnungen nicht anerkennt. Sie bilden daher nur insofern einen integrierenden Bestandtheil unseres Staatsrechtes, als sie in verfassungsmäßig erbrachten Gesetzen angenommen wurden, wie dies denn auch theilweise der Fall ist.

Der Gesetzartikel II: 1722/23, das Hauptstück der pragmatischen Sanktion, verfügt bekanntlich über die Ausdehnung des Erbrechts auf die weibliche Linie und besagt in den §§. 7 bis 9 Folgendes: §. 7. „Das Erbrecht wird ausgedehnt auf die Nachkommen des hochseligen Kaisers Leopold und jener Erzherzoge von Oesterreich ohne Rücksicht des Geschlechts, welche die Nachfolger desselben sind und der römisch-katholischen Kirche angehören in Gemäßheit des Rechtes der Erstgeburt, wie es von Sr. geh. regierenden Majestät auch in Allerhöchsteren Königreichen und Erbländern in und außerhalb Deutschland eingeführt worden ist u. s. w.“; §. 8. „und sie genehmigen die erwähnte Erbfolgeordnung“; §. 9. „und setzen auf solche Weise genannte Erbfolge, wie sie im Durchlauchtigsten Hause Oesterreich eingeführt und anerkannt worden ist u. s. w.“

Die Bestimmungen der pragmatischen Sanktion verfügen daher einerseits über die Erbfolgeordnung, andererseits aber nehmen sie auch jenen Theil der Hausgesetze, welche sich auf die Erbfolgeordnung beziehen, in das ungarische Staatsrecht auf. Es folgt daher aus denselben einerseits das, was Franz Deak so schön und so scharf in seinem am 8. August 1861 dem ungarischen Abgeordnetenhaufe vorgelegten zweiten Abrechenentwurfe ausspricht, daß nämlich „der Kaiser von Oesterreich gleichzeitig König von Ungarn sei, jedoch nicht so und nicht deshalb, weil er Kaiser von Oesterreich ist, sondern ausschließlich deshalb, weil im Sinne der pragmatischen Sanktion die zwei besonderen Throne desselben Monarchen zustehen“; andererseits aber folgt daraus auch, daß, was von den österreichischen Hausgesetzen in die ungarischen Gesetze aufgenommen wurde, natürlich in Ungarn Gesetzeskraft besitzt, was jedoch in ungarische Gesetze nicht aufgenommen wurde, bei uns auch keine Gültigkeit hat und der freien Verfügung unserer Gesetzgebung in der Gegenwart oder Zukunft weder Schranken auferlegen, noch eine bindende Verpflichtung für dieselbe nach sich ziehen kann.

Influenza und starb fast gleichzeitig. Die verwaihte Baroness Marie Raineria wurde von ihrer Tante und Taufpächterin, der Erzherzogin Marie, beschützt und als Gräfin Waideck mit dem Herzog Della Grazia vermählt. Weitauß düsterer endete — wie einmüthlich — der Ehebund des Erzherzogs Johann Saluator mit der Wiener Volksfängerin Marie Stübel. Bekanntlich entsagte der Erzherzog seiner Würde und verschwand als Johann Orth mit der Frau und den Mannschaften seines Schiffes „Margherita“ auf der Fahrt nach Valparaiso in den Klüthen des Weltmeeres.

Auch an deutschen Fürstenhöfen finden wir morganatische Ehen in Hülle und Fülle. Der Vater des Prinzregenten von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, vermählte sich im Jahre 1853 in zweiter Ehe mit Rosalie v. Rauch, die durch den Herzog von Sachsen-Meiningen zur Gräfin Hohenau erhoben wurde. Das Grafengeschlecht der Hohenau entstammt dieser Ehe. Zu einer historischen Berühmtheit und beinahe zur Anerkennung der Ebenbürtigkeit der Kinder gelangte die 1851 geschlossene Ehe des Prinzen Alexander von Hessen mit der Gräfin Julie v. Hauke, später (1858) Prinzessin von Battenberg. Die ältesten Söhne aus dieser Ehe vermählten sich mit Prinzessinnen aus regierenden Häusern: Prinz Ludwig mit der Prinzessin Victoria von Hessen, Prinz Heinrich mit Prinzessin Beatrice, der jüngsten Tochter der Königin Victoria. Und endlich der große Battenberger Alexander, der erste Fürst von Bulgarien, der nach seiner Entthronung selbst wieder ein bürgerliches Mädchen heirathete, den Namen eines Grafen Gartenau annahm und als österreichisch-ungarischer General starb! Von vielen anderen morganatischen Ehen im Hause Hessen war am meisten besprochen die schon nach wenigen Tagen wieder gelöste Ehe des Großherzogs Ludwig IV. von

Der §. 10 der pragmatischen Sanktion erklärt, daß die im Vorhinein zu Erben und Nachfolgern erklärten Erzherzoge von Oesterreich aus beiden Linien angenommen und genehmigt werden. Nachdem nun im Sinne des österreichischen Hausgesetzes die Kinder aus einer morganatischen Ehe keine „Erzherzoge“ sind, da sie im Rang und im Erbrechte dem Erzherzog-Vater nicht folgen, so könnte die Konsequenz abgeleitet werden, daß sie auch in Ungarn kein Erbrecht beanspruchen können, weil dasselbe nur den „Erzherzogen“ des Hauses (abgesehen von anderen Bedingungen des Gesetzes, denen sie übrigens entsprechen) zusteht und daher eine Renunziation für Ungarn nicht unbedingt notwendig sei. Wir könnten uns dieser Ansicht schon darum nicht anschließen, weil in diesem Falle die eherechtlichen Bestimmungen der Hausgesetze, welche in Ungarn keine Rechtskraft besitzen, mittelbar oder stillschweigend als auch vom Standpunkte des ungarischen Rechtes gültig angesehen würden.

Der feierliche Staatsakt, der gelegentlich der morganatischen Eheschließung, unter Betheiligung sämmtlicher Minister beider Staaten und der Geheimräthe, vollzogen werden wird, enthält für Ungarn, unserer Meinung nach, eine thatsächliche Abänderung der Thronfolgeordnung und wird erst nach erfolgter Inartikulation durch den ungarischen Reichstag bei uns volle Rechtswirksamkeit erlangen. Ohne den Gesetzgebungsakt des Reichstages könnte in der Zukunft der nicht ganz unbegründeten Meinung Raum gegeben werden, daß die Descendenten des Erzherzogs Franz Ferdinand auf den ungarischen Thron Anspruch haben, weil sie aus legitimer Ehe abstammen, katholischer Religion sind und Kinder des erbberechtigten Thronfolgers, eventuell sogar des bereits regierenden Königs von Ungarn sind. Die österreichischen Hausgesetze sind in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern rechtsgültig. Die österreichische Verfassung enthält keine Bestimmung, welche der dortigen Volksvertretung eine Ingerenz nach dieser Richtung zugestehen würde, wie dies in Ungarn der Fall ist, wo das Verhältniß zwischen Nation und Dynastie historisch und staatsrechtlich anders geartet ist. Es muß daher in der richtigen Form dafür gesorgt werden, daß der Bestimmung der pragmatischen Sanktion Genüge geschehe ohne eine Verletzung der ungarischen Verfassung und der Rechte der Nation. Die Kronen der österreichischen Erbländer und des Königreichs Ungarn sind in dem Hause Habsburg erblich, und können beide Kronen nur auf ein und demselben Haupte ruhen. Der heiße Wunsch der ungarischen Nation geht dahin, daß seine Staatsmänner auch nur der fernsten denkbaren Eventualität die Möglichkeit verschließen, als ob bezüglich der rechtlichen Vorbedingungen der Erbfolge eine Divergenz in der Auffassung jemals eintreten könnte. Die Regierung betritt den richtigen Weg der Gesetzgebung; sie wird für das

Hessen mit Frau Kolumine, der geschiedenen Gattin eines russischen Vorkonsulsrathes. Das Darmstädter Oberlandesgericht löste die Ehe, „weil 1. die fürstlichen Verwandten des Herrn Klägers den Ehebund mißbilligten, 2. weil die öffentliche Meinung im Lande in dem Abschlusse dieser Ehe eine Störung des glücklichen Verhältnisses, in welchem bisher der Landesherr zu dem Lande gestanden, aufs tiefste empfunken habe“.

Nicht selten sind im XIX. Jahrhundert Eheschließungen verwitweter Monarchen mit unebenbürtigen Frauen. König Viktor Emanuel ehelichte als Witwer die Lambourmajorstochter Rosina Bercellone, die er vorher zur Gräfin Mirafiori a Fontana Fredda gemacht hatte. Der verwitwete König Ferdinand von Portugal heirathete die schöne Opernsängerin, die er zur Gräfin von Orla gemacht hatte, und die als Tochter eines Schneiders in Newyork geboren war. Und Kaiser Alexander II. von Rußland heirathete nicht ganz zwei Monate nach dem Tode der Czarin die Prinzessin Jelatarina Dolgoruta, welche dann zur Fürstin Jurjewskaja erhoben wurde.

So sehen wir, daß die Herzensblüdnisse fürstlicher Persönlichkeiten durchaus nicht zu den größten Ausnahmen gehören. Wohl aber zählt die bevorstehende morganatische Eheschließung des Erzherzogs Franz Ferdinand zu den größten Seltenheiten; daß der präsumtive Thronfolger eines großen Reiches sich mit einer Unebenbürtigen vermählt und für seine Gemahlin und die zu erhoffenden Kinder auf die Vorrechte des Thrones verzichtet, das ist, besonders im Hause Habsburg, noch nicht vorgekommen. In der Chronik der fürstlichen Liebesheirathen wird diejenige des Erzherzogs Franz Ferdinand einen der ersten, hervorragendsten Plätze einnehmen für alle Zeiten!

Gesetz auch jene Form und jenen Inhalt zu finden verstehen, welche all jenen hohen Interessen und Anforderungen entsprechen sollen, die sich an diese hochwichtige und weittragende Verfügung knüpfen.

Die Vermählung des Erz. Franz Ferdinand.

Die Eidesablegung.

Ueber das Ceremoniel, welches bei der am Donnerstag um 12 Uhr Mittags in der geheimen Rathskammer der Hofburg stattfindenden Eidesablegung beobachtet werden wird, wird dem „Fremdenbl.“ Folgendes mitgetheilt:

Nachdem Se. Majestät und die Herren Erzherzoge ihre Plätze eingenommen haben, hält Se. Majestät an die Versammelten (Erzherzoge, Kardinal Fürsterzbischof Grusch, Minister und geheimen Räte) eine Anrede, um sie zu Zeugen der Eidesablegung aufzufordern.

Der Minister des k. und k. Hauses und des Aeußern Graf Soluchowski tritt an die Stufen des Thrones und liest die ihm vom Staatsnotar übergebene Urkunde, worauf Se. k. und k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand sich zum Kreuzer verfügt und die Schwurfinger auf das ihm vom Kardinal Fürsterzbischof Dr. Grusch vorgehaltene Evangeliumbuch legt und die Eidesformel laut abliest. Hierauf unterschreibt der Herr Erzherzog die in deutscher und ungarischer Sprache verfaßten Urkunden und die Eidesformel. Der Staatsnotar drückt auf diese Urkunden das Siegel des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Die Trauung.

Wie dem „Fremdenbl.“ mitgetheilt wird, wurde die Trauung, die bekanntlich in Reichstadt stattfindet, endgültig auf Sonntag, den 1. Juli, festgesetzt.

Erzherzogin Maria Theresia und deren Töchter, die Erzherzoginnen Maria Annunziata und Elisabeth, haben sich heute Vormittags mit dem Schnellzuge der Nordwestbahn nach Reichstadt in Böhmen begeben. In der Begleitung der Erzherzoginnen befinden sich Kammervorsteher Graf Cavriani und Hofdame Baronin Malliard.

Gestern früh traf der Landesregierungsath Wolfgang Graf Chotel, ein Bruder der Frau Gräfin Sophie Chotel, aus Troppau in Wien ein. Ueber eine Unterredung mit dem Grafen Chotel lesen wir im „N. Tgl.“ Folgendes:

Ueber den Tag der Vermählung ist Grafen Chotel eine offizielle Nachricht noch nicht zugegangen. Daß die Trauung bereits Sonntag vollzogen werden soll, hält Graf Chotel für unwahrscheinlich. Die Vermählungsfeierlichkeiten dürften vielmehr Mitte Juli stattfinden. Der diesbezügliche Termin wird jedoch erst morgen festgestellt werden, desgleichen das genauere Ceremoniel. Ueber das Leben seiner Schwester kann Graf Chotel keinerlei besondere Details mittheilen. „Sie wurde bei uns zuhause mit den anderen Schwestern erzogen. Dann kam sie als Hofdame zur Erzherzogin Jhalla. Die beiden Damen sagen Alles.“

Unser Mitarbeiter brachte das Gespräch sodann auf die Frage der Ebenbürtigkeit. „Es ist in letzter Zeit in Prag eine Diskussion entstanden, ob die Chotels, welche zum ältesten böhmischen Uradel gehören, dem kaiserlichen Hause ebenbürtig sind oder nicht. Diese Untersuchungen sind völlig irrelevant. Ueber die Frage der Ebenbürtigkeit entscheidet einzig und allein das habsburgische Hausgesetz. Nach demselben steht den Chotels, wie den meisten großen böhmischen Geschlechtern dieses Recht nicht zu.“

Auch über die Frage, wo die Trauung stattfinden wird, vermag Graf Chotel vorderhand noch keine bestimmte Auskunft zu geben, hält es jedoch für wahrscheinlich, daß dieselbe in Reichstadt gefeiert werden wird. „Jedenfalls“, schloß Graf Chotel, „wird sie sehr bald sein. Das Paar hat gerade lange genug gewartet.“

Der Titel der Gräfin Chotel.

Ueber den Titel, welchen die Gräfin Chotel als Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand führen wird, liegen verschiedene Versionen vor. Die eine Version lautet:

Wie von authentischer Seite verlautet, wurde der Titel der zukünftigen Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand folgendermaßen festgesetzt:

„Ihre Durchlaucht die Frau Erzherzog-Gemahlin Sophie Fürstin von Konopischt.“

An dem Tage, an dem die Trauung der Gräfin Chotel mit dem Erzherzog in Reichstadt vollzogen werden wird, wird Se. Majestät der Gräfin den Titel einer Fürstin von Konopischt verleihen. Auch die eventuellen, aus der Ehe hervorgegangenen Kinder werden Fürstinnen, eventuell Fürstinnen von Konopischt sein. Falls der Erzherzog den Thron bestiegt, wird der Titel der Gräfin lauten: „Ihre Durchlaucht die Kaiser-Gemahlin Sophie Fürstin von Konopischt.“

Diese Meldung wird jedoch von anderer Seite auf das entschiedenste bestritten. Wie dem „N. Tgl.“ aus Prag telegraphirt wird, erhält Gräfin Sophie Chotel anlässlich ihrer Vermählung den Titel einer Fürstin Hohenberg. — Der „N. Fr. Pr.“ endlich wird aus Budapest gemeldet: „Die künftige Gemahlin des Erzherzogs wird keine andere Titulatur führen

als: „Gemahlin zur linken Hand des Erzherzogs Franz Ferdinand, Fürstin von...“

Einberufung des Abgeordnetenhauses?

Im Schoße der reichstägigen Unabhängigkeitspartei bildet die Heirath des Thronfolgers Gegenstand lebhafter Besprechungen. Wie verlautet, sammeln die Abgeordneten Victor Pichler und Ludwig Hentaller Unterschriften zur Einberufung des bekanntlich bis zum Oktober vertagten Abgeordnetenhauses, damit dieses ehestens in der Lage sei, zur staatsrechtlichen Seite der Frage Stellung zu nehmen.

Aus dem liberalen Klub.

Der Klub der liberalen Partei, welcher bereits seit Tagen völlig ausgestorben war, wies heute Abends plötzlich starken Besuch auf. Es war dies offenbar auf den Umstand zurückzuführen, daß die Abgeordneten allgemein erwarteten, der aus Wien zurückgekehrte Ministerpräsident werde sich im Klublokale einfinden und sich über die interessante Tagesfrage, über die bevorstehende Verheirathung des Thronfolgers, äußern.

Eine Aeußerung Szilágyi's.

Einem Mitarbeiter des „M-g“ gegenüber äußerte sich auch Desider Szilágyi über die Thronfolge-Frage. Demnach kenne das ungarische Gesetz die morgantatische Ehe wohl nicht, die klare Bestimmung, daß nur ein österreichischer Erzherzog König von Ungarn werden könne, deutet jedoch auf eine Rücksichtnahme auf diese Ehegattung.

Descendenten als Erzherzoge anerkannt werden mögen. Ein solcher Vorgang würde die Sache von Grund aus ändern.

Die „Bud. Korr.“ wird jedoch von zustaendiger Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß in dieser Veröffentlichung die Ansichten Szilágyi's ganz und gar fehlerhaft wiedergegeben seien.

Nikolaus Bartha befaßt sich in einem mit „Votum separatum“ überschriebenen Artikel mit der staatsrechtlichen Seite der Vermählung, beziehungsweise Eidesleistung des Thronfolgers, und sagt:

Das ungarische Rechtssystem kennt die morgantatische Ehe nicht. Letztere tangire weder die Rechte der Frau, noch diejenigen der Descendenten. Die pragmatische Sanction, respektive das Hausgesetz regelt nur die Thronfolge-Ordnung nach Maßgabe der Primogenitur, sei jedoch in Ungarn nicht maßgebend in Bezug auf die Unwarschaft auf den Thron. Die Bedingungen der Unwarschaft sind im Sinne des Gesetzes: legitime Ehe, röm.-kath. Religion und daß der Betreffende Erzherzog von Oesterreich sei.

Agram, 26. Juni. Erzherzog Leopold Salvator begibt sich heute, Vanus Graf Rhuener-Hedervary morgen nach Wien, um der Eidesleistung des Erzherzogs Franz Ferdinand beizuwohnen.

Wien, 26. Juni. Aus Anlaß der feierlichen Eidesablegung des Erzherzogs Franz Ferdinand sind bereits heute Nachmittags hier eingetroffen: Erzherzog Ferdinand Großherzog von Toskana, Erzherzog Peter Ferdinand, Erzherzog Joseph. Die Erzherzoge Leopold Ferdinand, Leopold Salvator, Franz Salvator, Eugen und Joseph August werden morgen eintreffen.

Budapest, 26. Juni.

Ministerpräsident Széll ist heute Früh aus Wien zurückgekehrt. Er hatte im Laufe des gestrigen Nachmittags auch mit dem Ministerpräsidenten Köberer, der ihn im ungarischen Ministerium in der Bankgasse aufsuchte, eine längere Konferenz. Der ungarische Ministerpräsident wird sich mit den übrigen Mitgliedern des ungarischen Kabinetts am Mittwoch zur feierlichen eidlichen Erklärung des Erzherzogs Franz Ferdinand nach Wien begeben.

Der neuernannte Staatssekretär im Handelsministerium Dr. Franz Nagy hat heute Vormittags 10 Uhr den Amtseid vor dem Handelsminister Hegedüs abgelegt. Die Eidesformel verlas Sektionsrath Koloman Verejfy. Nach der Eidesablegung begab sich der Handelsminister Hegedüs mit dem neuen Staatssekretär in den großen Saal des Handelsministeriums, wo sich, mit dem Staatssekretär Cséörgö an der Spitze, sämtliche Beamten des Ministeriums versammelt hatten.

Es hatten seiner — fuhr er dann fort — große administrative und kodifikatorische Aufgaben. Wir leben in einem überwiegend agrarischen Staate, doch liege in dem Aufblühen des Handels und der Industrie der Schlüssel zur Zukunft des Vaterlandes. Es ist nicht notwendig, zwischen Handel und Gewerbe emeritets und Alterbau andererseits einen Gegensatz bestehen zu lassen. Solche Bestrebungen wären sogar dem Interesse des wirtschaftlichen Aufschwunges schädlich, während ein Zusammenwirken beider Faktoren ein eminentes Lebensbedürfnis für unser Vaterland bilde.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Juli 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Juni 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 26. Juni.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Die Schläffer des Erzherzogs Franz Ferdinand, Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichthalle (Der erschossene Advokat), Wiener Effektenbörse, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Getreide- und Mehlverkehr und den Wasserstand, ferner die „Fenikston-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Jugendliebe“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Der Kapitalist (Budapester Handels- und Gewerbe-Kammer), Budapester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“ und die Kurstabelle.

Wetterbericht. Das Firmament hat sich völlig bewölkt und Nachmittags stellte sich Regen ein, der längere Zeit anhielt, die Temperatur ist beträchtlich gesunken und das Maximum betrug bloß 14 Gr. R., der Barometerstand ist bis 756 Mm. gesunken. Auf dem Kontinent herrscht überwiegend regnerisches Wetter und im Temperaturverhältnisse ist keine nennenswerthe Aenderung zu verzeichnen. In Ungarn war das Wetter gestern trocken, heute Morgens stellte sich jedoch vom Westen her Bewölkung ein und es fiel schwacher Regen. Es ist bei lebhaften Nordwestwinden bewölkt, kühes Wetter mit lokalen Niederschlägen zu erwarten.

Justizielle Ernennungen. Se. Majestät hat den mit dem Titel und Charakter eines Tafelrichters bekleideten Bezirksrichter von Torda Michael Cségy zum Präsidenten des dortigen Gerichtshofes; den Vize-Staatsanwalt Dr. Julius Patáky in Budapest zum Staatsanwalt; den Notar am Nagyatáder Bezirksgerichte Dr. Desider Szilágy zum Unterrichter in Gurgó.

Königliches Notariat in Fiume. Der Justizminister ernannte den königlichen Staatsanwalt in Fiume Dr. Georg Fésüs zum königlichen öffentlichen Notar daselbst.

Ernennungen. Der Unterrichtsminister ernannte den Kustos an der Landes-Bildergalerie Dr. Gabriel Férey zum Kustos-Direktor und den Laboranten Géza Jellen zum Stüchreimer.

Königs-Festschießen. Der Budapester bürgerliche Schützenverein veranstaltet ein Königs-Festschießen, welches drei Tage dauern wird. Dasselbe nimmt am 29. d. (Peter- und Paultag) seinen Anfang. Für dieses Königs-Festschießen gibt sich besonderes Interesse kund und viele Provinzschützen haben ihre Theilnahme brieflich angemeldet.

Der Handelsminister im Ezecklerlande. Das Programm der Ezeckler Reise des Handelsministers Alexander Hegedüs wurde folgendermaßen festgestellt:

Am 28. d., Nachmittags 1 Uhr 55 Minuten, Abreise vom Ostbahnhof, Ankunft in Klausenburg Abends 10 Uhr. Den 29. d. verbringt der Handelsminister in Klausenburg, am 30. d., Früh 6 Uhr, Abreise nach Marosvásárhely, Ankunft daselbst um 10 Uhr 30 Minuten Vormittags. Abends halb 10 Uhr Abreise nach Székelyudvarhely, Ankunft in Székelyudvarhely am 1. Juli, 9 Uhr Vormittags, um 2 Uhr Nachmittags per Akhie nach Csíffereda, wo die Ankunft Abends 8 Uhr erfolgt. Am 2. Juli, Mittags 1 Uhr, Abreise nach Luszad; von hier am 3., Früh halb 5 Uhr, Abreise nach Sepsi-Szent-György, Ankunft daselbst Morgens halb 7 Uhr; Abreise nach Méséráton um 4 Uhr Nachmittags, von hier per Wagen nach Réti-Grestevény und dann per Bahn nach Kronstadt, wo die Ankunft am 4. Juli, 2 Uhr Nachmittags erfolgt. Am 5. Juli, Nachmittags 2 Uhr, wird die Reise nach Homoród-Köhalom und Fogaras fortgesetzt, wo die Ankunft um 7 Uhr Abends erfolgt. Von Fogaras geht es am 6., Mittags 12 Uhr, per Wagen nach Homoród-Köhalom und von hier um 4 Uhr 25 Minuten Nachmittags nach Budapest, wo Se. Erzellenz am 7. Juli eintrifft.

Maturitätsprüfung einer Schriftstellerin. Die bekannte Schriftstellerin Emma Nioó, eine Tochter des Präsidenten der kön. Tafel in Großwardein, hat gestern in Großwardein am Gymnasium der Prämonstratenser die Maturitätsprüfung bestanden. Die Dame wird sich im Herbst an der Budapester Universität inskribieren lassen, wo sie sich für die Professorenlaufbahn vorbereitet.

Zwanzig Jahre Minister. Aus Wien wird uns telegraphirt: Am 26. Juni des Jahres 1880, also vor zwanzig Jahren, wurde Graf Zeno Welfersheim als Landesverteidigungsminister ins Kabinet Laaffe berufen und heute noch bekleidet er dasselbe Amt. Kabinete kamen und gingen, er aber blieb der ruhende Pol, der selbstverständliche

Minister von acht Kabinetten. Graf Welserh...

Die Bibliothek des centralstatistischen Landesamtes...

Das Ende des Straßenbahnstriktes.

Zweimal vierundzwanzig Stunden und nicht länger hat der Ausstand der Budapester Straßenbahnbediensteten gedauert.

Todesfälle. Der Professor am ev.-ref. Ober-

gymnasium Dr. Kornel Rupp, der sich auch als pädagogischer Schriftsteller großer Berühmtheit erfreute...

Kinder-Ferienkolonien. Die Anlehnung der ersten Gruppe...

Der Streik in der Staatsbahnen-Maschinenfabrik. Die streikenden Arbeiter der Maschinenfabrik der kön. ungarischen Staatsbahnen...

Rabbinerwahl. Wie uns aus Werbó mit-

geteilt wird, hat die isr. Gemeinde daselbst den jüngsten Sohn des Oberabbiners der Budapester orth. isr. Gemeinde, Rabb.-Kand. S. B. Reich, zu ihrem Rabbiner gewählt.

Eine Tragödie auf hoher See. Auf dem

Dreimaster „Stella“, der auf der Fahrt von Brasilien nach Fiume in der Adria segelte, spielte sich jüngst nach dem Berichte der Schiffsmannschaft eine erschütternde Tragödie ab...

Schulgenossinnen-Verband. Der Verband

der einstigen Kolleginnen der Mädchenbürgerschule und des weiblichen Handelslehrcurses im V. Bezirk hielt gestern seine konstituierende Generalversammlung.

Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich auch der Direktor der beiden genannten Lehranstalten Dr. Bela Gyulay, dann als Vertreter des Verbandes gewesener Kollegen der Staats-Oberrealschule im V. Bezirk Universitätsprofessor Dr. Emanuel Beko...

zur Kenntnis. Dann schritt man zur Verhandlung der Statuten und wählte ein Exekutivkomitee...

Der vor 10 Jahren erfolgten Gründung des Kollegenverbandes der Oberrealschule des V. Bezirks bestand — führte Redner aus — der Zweck nicht in der Ausübung von Wohlthaten an die Kollegen...

Die Anlehnung der ersten Gruppe der vom Budapester Ferienkolonienverein in die Sommeraufenthaltsorte zu entsendenden Kinder erfolgt am 29. d. von 8 bis 10 Uhr Vormittags...

Die streikenden Arbeiter der Maschinenfabrik der kön. ungarischen Staatsbahnen halten an ihren Forderungen fest und die Fabrikdirektion hält die Thore des Establishments geschlossen.

Wie uns aus Werbó mitgeteilt wird, hat die isr. Gemeinde daselbst den jüngsten Sohn des Oberabbiners der Budapester orth. isr. Gemeinde, Rabb.-Kand. S. B. Reich, zu ihrem Rabbiner gewählt.

Auf dem Dreimaster „Stella“, der auf der Fahrt von Brasilien nach Fiume in der Adria segelte, spielte sich jüngst nach dem Berichte der Schiffsmannschaft eine erschütternde Tragödie ab...

Der Verband der einstigen Kolleginnen der Mädchenbürgerschule und des weiblichen Handelslehrcurses im V. Bezirk hielt gestern seine konstituierende Generalversammlung. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich auch der Direktor der beiden genannten Lehranstalten Dr. Bela Gyulay...

Aus dem Vereinsleben. In der heute unter Vorsitz des Schulinspektors kön. Rathes Joseph Tóth abgehaltenen Sitzung des Landes-Raiffeisenbauvereins...

Der bedrohte Rheinfall. Man schreibt der „Frankfurter Ztg.“ aus der Schweiz:

Auch der Rheinfall bei Schaffhausen hat seine „zwei Seiten“. Für die Schaffhauser wenigstens. Denn er ist für sie nicht nur eine Wasseranlage...

Todesfälle. Der Professor am ev.-ref. Obergymnasium Dr. Kornel Rupp, der sich auch als pädagogischer Schriftsteller großer Berühmtheit erfreute...

Ein Zwischenfall im Theater. Im Adriano-Theater zu Rom fielen am Abend des 17. Juni während der Vorstellung zwei große Glasstücke von dem Glasdache auf die Sessel im Parket...

Ein mysteriöses Haus. Aus Paris schreibt man: Seit einigen Tagen herrscht große Aufregung in dem vornehmen alten Quartier der Rue de Bourgogne...

er heute unter Joseph Döthgenhaus, Lehrer in Weissen aufschreibungen und Professor Joseph mit Eifer ver schreibt der en hat seine gliens. Denn sondern auch meist abwir. nigungsbereit, ch abstatten, ll wäre. Es sen sich wehrt, en jetzt. Dem den, um zwar ortum wurde litten Ufer uf dem rech. n Wasserstra ße dies Be. Rheine ober- in erheblicher die Wasser- Die Schaff- heilung einer ch einen Ad- brache erheben ng in Schaff- fäden gestärkt, thun, um den e Naturerwei- wahren. Man können, zumal Eglisau sich ge- Wasserkrast zu

Im Adriano- des 17. Juni ascheiben von et, wobei ein. Unter den Alle blickten Beine in der us machte ver- aus der Luke ht: im Gegen- rücke los und n Zuschaueren war so groß, die Flucht er- Kapellmeister Das wirkte ihren Plätzen hatte plötzlich wieder Herr Davonzulaufen. in den lichten in Erfahrung

Aus Paris e Aufregung in de Bourgogne sich die Paläste tr, mehrere offi- das Ministerium gen und Wochen lfegeheir eines in den benach- aute des armen ge mich nicht!“, ger, Ihr bringt ht, sie hat nicht n, daß die Po- nteruchung* sich en müßte. Nun rieren bewohnt, te alte Dame, m Quartier „La Schmerzenseufe in ihrem guten sei und die Presse laden von ihren isen zu Gunsten e letzte Nacht — Baron wieder angsvoll rufen: in dem Maler- e, kommen Sie, starr. Das Kind an. Fräulein über diese neue agene gemartete? La Bretagne legen: „Man fal des Kindes unten wissen es- en. Die Eltern n gehört haben, nben. Sie haben usgeprochen... Ein Polizeikom- hörte zahlreiche Nachts schreien die Hilferufe von üßen. Man steht am um Wahn- affen-Suggestion,

welche man vielleicht anzunehmen geneigt ist und durch welche die guten Menschen in der Rue de Bourgogne mehr leiden würden als das gemartete Kind, welches nicht existirt. Gestern Nachmittags eröffnete sich eine neue Spur zur Aufhellung des Geheimnisses: Ein Gastwirth aus der nahe Rue de Grenelle machte die Anzeige, daß ein Telegraphenbeamter, in der Rue de Bourgogne wohnhaft, große Geschäftlichkeit im Nachahmen von Thier- und Menschenstimmen besitze, daß er oft die Gäste des Wirthshauses mit seiner Bauchrederkunst unterhalten habe und daß er besonders gut das Wimmern und Schreien eines geschlagenen Kindes nachzuahmen verstehe. Dieser Bauchredner könne wohl seine schlaflosen Nachtsstunden dazu verwenden, den Bewohnern der Rue de Bourgogne und der Rue de Varenne ebenfalls schlaflose Nächte zu bereiten. Da man das gemartete Kind nicht finden kann, sucht man nun den Bauchredner.

*** Erzherzogin Klotilde und die Kirche zur ewigen Anbetung.** Das Comité des Weissenburger Komitats zur Erbauung dieser dem Andenken unserer verstorbenen Königin geweihten Kirche hielt gestern Nachmittags im Stuhlweissenburger bischöflichen Palais eine Festigung, zu welcher auch die Protectorin dieses Komitès, Erzherzogin Klotilde, erschienen war. Die hohe Frau kam von Mesuth in einem Bierergespänn angefahren und wurde bei ihrem Eintreffen vom Publikum stürmisch afflamirt. Im Treppenhause wurde die Erzherzogin vom Bischof Steiner und von der Baronin Paul Senneberg erwartet und in den großen Saal hinaufgeleitet, wo die Präsidentin des Komitès, Frau Julie Szögyény-Mari, eine Begrüßungsansprache hielt. Nachdem die Erzherzogin diese mit herzlichem Worten beantwortete, wurden die Einläufe und Meldungen verlesen. Sodann hielt die hohe Frau Cercle und fuhr um 6 Uhr Abends unter lebhaften Cljentrufen wieder nach Mesuth zurück.

*** Jüdische Auswanderer aus Rumänien.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Eine eigenthümliche, an den Orient gemahnende Wandertruppe lagert jetzt drei Tage und drei Nächte auf offenem Felde unter freiem Himmel an dem Ufer der Donau nächst der Reichsbrücke bei Wien. Die Gesellschaft besteht aus zweihundertfünfzig jüdischen Arbeitern. Sie kommen aus ihrer Heimath, aus Rumänien; sie mußten das Land verlassen, weil ein neuerster Erlass der rumänischen Regierung den christlichen Fabrikbesitzern verbietet, jüdische Arbeiter zu halten. Den größten Theil der Strecke haben sie zu Fuß zurückgelegt. Die Bevölkerung der an der Donau gelegenen Stadttheile Wiens kam den Leuten freundlich entgegen und versah sie mit Nahrungsmitteln. Osi konnte man Alle gemeinsam ihre hebräischen Klagelieder singen hören. Abends sind sie weitergezogen. Ihre nächste Raststation ist Nürnbereg. Von da geht es an einen deutschen Hafen, wo sie sich nach Kanada einschiffen. Dort ist ihnen seitens der Fondsdirektion der Zionisten Arbeit zugesichert.

*** Defraudation.** Aus Charkow telegraphirt man: In der Kasse der Charkower Wollverkaufs-Gesellschaft wurde ein Defizit von 220,000 Rubeln entdeckt. Der der Unterschlagung verdächtige Direktor der Gesellschaft Stawroskij hat sich ins Ausland geflüchtet.

*** Verkehrsnachricht.** Laut einem Communiqué der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen wird vom 1. Juli an ein neuer Lokalzug nach Hatvan in Verkehr gesetzt, welcher vom Dsbahnhof um 6 Uhr 25 Minuten Morgens abgeht und um 8 Uhr 20 Minuten Vormittags in Hatvan eintrifft. Ebenfalls vom erwähnten Tage an wird der gegenwärtig aus Gödöllö in Budapest am Dsbahnhof um 5 Uhr 35 Minuten Nachmittags ein- treffende Zug Nr. 313 schon von Hatvan aus verkehren und von dort um 3 Uhr 32 Minuten Nachmittags abgehen.

*** Prüfungskonzert.** Gestern fand wie alljährlich im Kloster der Englischen Fräulein die Schlussprüfung statt, welche mit einem Konzert verbunden war. Ein zahlreiches distinguirtes Publikum lauschte mit vielem Interesse den dargebotenen Leistungen, unter welchen Fräulein Irene Török, Alice Timari, Margarethe Káldy, Olga Csérenovics, besonders aber Fräulein Gellé, die trotz ihrer Jugend mit überraschender Technik und Feinsinnigkeit die „Raffaello“ am Klavier vortrug, angenehm auffielen. Auch die Chorgefänge der Zöglinge fanden viel Beifall.

*** Lebensmüde.** Der 52jährige Maurermeister Jakob Schwarz wurde heute im Türkenried Nr. 6770 an einem Baum erhängt todt aufgefunden. — Die 63jährige Arbeiterin Marie Szömlöy verehelichte Frau Anton Szuröptla brachte sich gestern Abends in ihrer Wohnung, Kleine Brückgasse Nr. 2, in selbstmörderischer Absicht mit einem Messer eine lebensgefährliche Wunde bei. Das Motiv der That ist Mangel an Substanzmitteln in Folge Arbeitsunfähigkeit. — Gestern hat sich, wie wir mitgetheilt haben, im Kaiserer Rangir- bahnhofs ein Mann mittelst eines Revolvergeschusses ent- leibt. Heute wurde der Selbstmörder in der Morque als der 67jährige, auf dem Garayplatz Nr. 3 wohnende Maurermeister Michael Tóbeli agnosirt. — Heute Abends 8 Uhr sprang von der Franz Josephsbrücke ein ungefähr 20jähriger junger Mann in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen.

*** Polizeinachrichten.** Im Rudlerischen Stein- brucke auf dem Matyasberge geübeten drei Arbeiter in einen Wortstreit, welcher in Thätlichkeiten ausartete. Johann Keruda, der kräftigste unter den Dreien, Johann Keruda, der kräftigste unter den Dreien, zog sein Messer und brachte seinen Genossen Joseph Dvornik und Joseph Trubt mehrere Stichwunden bei. Die schwerverletzten Arbeiter wurden ins Marga-

rethenspital gebracht. — Während einer Kauferei richtete der Tagelöhner Stephan Kuvak den Tagelöhner Stephan Koprolik mit einem Taschenmesser so übel zu, daß Koprolik schwer verletzt in das Nothspital transportirt werden mußte. — Heute Vormittags wurde auf dem Almásyplatz in einem Gestripp die Leiche eines etwa anderthalbjährigen Kindes gefunden. Das Kind wurde gewaltthätig ums Leben gebracht; das arme Wesen hatte die Mundhöhle mit Brodteig gefüllt und ist an Erstickung gestorben. Die Polizei hat die un- fassendsten Recherchen eingeleitet.

*** Die Bluthat eines Betrunknen.** Wie aus Ada berichtet wird, hat der dortige Sackträger Andreas Goda, aus Wuth darüber, daß ihm der Branntweinschänker Leopold Fischer den Hut für die Zechschulb zurückbehält, in der erwähnten Brannt- weinschänke ein wahres Blutbad angerichtet. Mit einem kurzen Messer stach er erst den Serben Georg Latnik, dann einen gewissen Franz Ké- pássy nieder, dann verfestete er dem Sohne des Schankwirthes Moses Fischer zwei lebensgefähr- liche Messerstiche und stach auch dessen Schwester Rosalie Fischer an zwei Stellen. Mit dem blutigen Messer in der Hand stürzte er auf die Straße, wo ihm die herbeigerufenen Gendarmen bereits ent- gegenliefen. Er übergab ihnen das Messer und ließ sich von ihnen abführen. An dem Aufkommen Ré- pássy's und Moses Fischer's wird gezweifelt. Die beiden andern Opfer dieses rabiaten Saufbolds sind leichter verwundet und befinden sich in häuslicher Pflege.

*** Zugsentgleisung.** Man telegraphirt aus Passau: Der Personenzug Passau-Frenenburg entgleiste bei der Station Köhrnbach. Ein Bahndiener und ein Passagier wurden schwer, mehrere Passagiere leicht verletzt. Ein Hilfszug ging von Passau an die Unfallstelle ab.

*** Der Mörder seiner Frau.** Man telegraphirt aus Miskolcz: In Betes erschlug der Land- mann Andreas Gereben seine Frau, weil sie ihn verlassen hatte und nicht mehr zu ihm zurück- kehren wollte, im Hause ihrer Eltern mit mehreren Anstößen.

*** Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen** verständigt uns, daß die aus Rumänien, Griechenland, Serbien, Montenegro und Bulgarien für die Türkei bestimmten und unten angeführten Waarenartikel laut Zuschrift der Direktion der orientalischen Eisenbahnen einer Zollerschöpfung unterworfen wurden. Damit die von Stationen anderer Länder nach der Türkei abgefertigten Sendungen dieser Artikel nicht auch von dieser Zoll- erhöhung betroffen werden, müssen dieselben zum Nach- weis ihrer Provenienz mit Ursprungscertifikaten begleitet sein, welche die Legalisirung des dem Versandorte zunächst befindlichen türkischen Konsulats zu tragen haben. Für andere Waaren als die nachstehend verzeichneten findet keine Zollerschöpfung statt und brauchen dieselben daher auch nicht von Ursprungscertifikaten begleitet zu sein. Verzeichniß der von der Zollerschöpfung betroffenen Artikel: Schafe, Ziegen, Hammel, Lämmer, Schweine; Butter, frisch und gefalzen, Käse, Talg; Weizen und Roggen, Weizen- und Roggenmehle; Hafer- Gersten- und Maismehl; Graupentorn und Graupengerste; Wein in Fässern und Kisten, Wein in Schläuchen; Essig in Fässern, Essig in Kisten und Demjons; Spiritus in Fässern; Cognac und Liqueure aller Art; Branntwein (Raki) in Fässern, Kisten und Demjons; Paprika; Seile, Stride, Spagat, Gurt- und Sattler- waaren; Schafwollstoffe, Schafwolle, Baumwolle, Ballonea; Seife, ordinäre und parfümirte; frisches Obst und Früchte, frische Weintrauben; grüne Oliven, Citronen, Orangen; Äpfel, Birnen und ähnliches Obst, frisch oder getrocknet; Weinbeeren trocken, Datteln und ähnliche trockene Früchte; Feigen getrocknet; Kürbiskerne, Nüsse, Haselnüsse; Johannisbrot (Carobbe); Oliven, schwarze; Olivenöl in Fässern und in Kisten; Felle und Häute, rohe; Felle und Häute, gegerbt; Leder; Kuh- und Kalbsleder; Leder gefärbt (Medschin, Sachtien); Handschuh- leder; Schwämme (Wadechwämme), Baumwoll- und Leinwandgewebe, ordinäre; Baumwollgarn und Baum- wollstoffe.

Familien-Nachricht.

Herr Dr. Adolf Szentgyörgyi, Advokat in Szobránc, verlobte sich mit Fräulein Ludmilla, Tochter des Herrn Elias Moskovi, Holzproduzent in Szobránc.

Akazien-Poudre, weiß, rosa, crème, 50 Kr., Akazien-Gesichtscrème 1 fl., Akazienseife 50 Kr. Diese allgemein beliebten Schönheitsmittel sind geschäftlich geschickt. Erhältlich in den Apotheken. Hauptdepot Apotheke G. Krieger, Budapest, Calvinplatz.

Theater, Kunst und Literatur.

*** Die Theaterkule des Lustspieltheaters** schickte anlässlich ihrer heute auf der Bühne dieses Theaters stattgefundenen Prüfungsvorstellung die Zög- linge des ersten Jahrganges ins Treffen. Es findet sich manches Talent in ihren Reihen, wobei sich das schwache Geschlecht als das stärkere erweist. Bis auf wenige Ausnahmen taugen die Herren nicht viel. Als viel- versprechend und befähigt lernten wir die Damen Jónás, Rutkay, Bedrödi, Dvári, Révész und Kárpáti kennen. Auch die Damen Tomlo, Kaposi, Váradi, Sidali, Vámos, Kúrti, Sarkányi, Csérmely und Szilasi fanden für ihren hübschen und verständnisvollen Vortrag vielen Beifall bei dem zahlreich erschienenen Publikum.

*** Im Lustspieltheater** geht als letzte Vorstellung in dieser Saison Samstag, den 30. d., „A mintaférj“ in Szene. Nach der Vorstellung findet die übliche Bühnen-Regenprobe statt. — Die neue Saison be- ginnt am 1. September.

*** Im Sommertheater im Stadtwald-** chen gelangt morgen, Mittwoch, zum ersten Male das Gelegenheits-Ausstattungsstück: „Burentrieg“ von Aurel Feld und Ladislaus Joldos zur Auffüh- rung. Die Direktion, welche sich von dem Stücke einen großen Erfolg verspricht, hat dasselbe glänzend ausge- stattet. Die Novität enthält eine spannende Handlung, welche die Ereignisse des Transvaalkrieges schildert und in welcher einige Liebesgeschichten verwickelt sind. Auch für Humor und Gesang ist in reichlicher Weise Sorge getra- gen. Die Musik stammt vom Kapellmeister Ed. Donath. Fast das ganze Personal ist in der Novität beschäftigt.

*** Aus Berlin** wird uns telegraphirt: Arthur Sullivan wurde von Journalisten befragt, ob die Berliner Berichte über seine Unterredung mit dem Kaiser richtig wiedergegeben worden sei. Er erwiderte, seine Mittheilungen seien mißverständ- lich worden, was an seinem schlechten Deutsch gelegen sei. Der Kaiser habe auf die Frage, ob er im Som- mer England besuchen werde, nicht geantwortet, son- dern, er glaube nicht, daß die bereits bestehenden Ver- pflichtungen ihm gestatten würden, nach Comès zu gehen.

*** Aus Berlin** wird unterm Gestrigen gemeldet: Die Operette „Hodope“ von A. Engel und G. Felty erzielte mit Miss Halton in der Titelrolle einen großen Erfolg.

Offener Sprechsaal.*

Statt jeder besonderen Anzeige.
Berta Groß,
Budapest,
Jakob Spizer,
Rózsahegy-Fonógyár (Arva-Jaszenova),
empfehlen sich allen ihren Bekannten und Verwandten als **Verlobte.**

Mina Waldmann,
Eperjes,
Moriz Wollner,
Eperjes,
Verlobte.

Im Kurorte

Bad Bártfa (Bartfeld)

find im Kurhotel „Königin Elisabeth“, Hotels „Deák“ und „Széchenyi“, welche unter Leitung der Kurdirektion stehen, für die ganze Saison, einzelne Monate, Wochen und Tage **bequeme Zimmer** und ganze **Wohnungen** zu mäßi- gen Preisen zu vermieten.
6000 Joeh Nichtenwald mit 45 Kilometer erhaltenen Wald- wegen. **Mineralwasser-Trinkkur.** **Mineralbäder.** **Kal- wasser-Heilanstalt.** **Vorzügliche Restaurants** mit mäßi- gen Preisen. **Elektrische Beleuchtung.**

Sci-Lucasbad
Winter- und Sommer-Kurort
Budapest. B
Großes Schwefelkammerbad, in dem 520 Quadratmeter umfassenen natürlichen Quellentopfen das Mineralwasser sich täglich viermal erneuert. Selt- und Geschickungs- bader. Vorzügliche Hotels, Restauration in eigener Regie. Mäßige Preise. Prospekt gratis durch die Direktion.

Kleinoscheeg-Elysée
bestor Champagner

Özv. Deutsch Sámuelné szül. Gross- mann **Ida** fájdalomtól megtört szívvvel jelenti úgy a saját mint fia **Ödön** és **Aurél**, valamint az összes gyászoló család és rokonság nevében, forrón szeretett anyjának, a leggyöngédebb nagyanya, testvér és rokonnak

özv. Grossmann Ignáczné

szül. **Spitzer Karolin**

urnónek, f. hó 25-én, hosszas szenvedés után, életének 74. évében bekövetkezett gyászos el- hunytát.

A drága halott hült tetemei **f. hó 27-én d. u. ¼ 4 órakor** fognak az új izr. sirkert ha- lottas házából örök nyugalomra helyeztetni.

Áldás és béke hamvaira!

Lakás: VI., Andrassy-út 25, III. 19.

Jonás Horovitz als Gatte gibt im eigenen sowie im Namen der ganzen Familie schmerzgefüllten Herzens traurige Nachricht vom Ableben seiner innigst- geliebten Gattin, der Frau

KATHARINA HOROVITZ geb. KRAMER, welche am 25. d. M. 6 Uhr Abends selig entschlafen ist. Das Begräbniß findet Mittwoch, den 27. d. M. 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, VI., Mozsár- uctoza 8, aus statt.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Fettleibigkeit, Verstopfung, träge Darmthätigkeit, schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit werden durch Gebrauch der Dr. Budai'schen „Sagrada Pillen“ rasch beseitigt. 1 Pktole 20 Kr., 6 Pktole fl. 1.10. Budapest, Stadthausplatz, „Stadtapotheke“.

Wichtig für Herren-Konfektionäre!

Wegen eines neuen Unternehmens und Ueberfiedlung von Hermannstadt bin ich bereit, mein seit 15 Jahren am frequentesten Posten in Hermannstadt bestehendes gut renommirtes Herren-Konfektions-Geschäft nebst dem weiteren Mietrecht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, eventuell auch nur das Lokal sammt Einrichtung noch auf weitere 5 Jahre zu vermieten.

ISAK ASCHER, Herren-Konfektions-Geschäft, Hermannstadt, Seltawergasse 4-6, im Korps-Kommand.-Geb.

Die orthopädische Kunstanstalt J. KELETI, BUDAPEST, IV. Koronaherzweg-u. 17. verfertigt unter Garantie Kunstfüße, Kunsthände, Geseh- und Stützmaschinen, Kunstnieber gegen Stollste, Korsett- und Stützmaschinen, Krampfaderrümpfe; ferner großes Lager von Irrigatorien, Bidets etc. - Preise sehr mäßig. - Preisgarantie gratis und franko.

Telegramme.

Die Wirren in China.

Der Entsatz von Tientsin.

Berlin, 26. Juni. Aus hier eingetroffenen Meldungen des deutschen Konsuls in Tschifu scheint hervorzugehen, daß Tientsin entsetzt ist. Am 23. d. ist das Entsatzkorps von Taku in Tientsin eingezogen. Am 24. d. hat eine Entsatzkolonne für Admiral Seymour Tientsin verlassen. Seymour soll zwanzig Kilometer von Peking stehen, und zwar mit den Gesandten, die er also offenbar aus Peking herausgeholt hat. Seymour soll von Boyers und chinesischen Soldaten umzingelt sein.

Nachrichten aus chinesischer Quelle Admiral Seymour in Peking eingetroffen ist.

Samburg, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Eine bei einer hiesigen Exportfirma eingetroffene Privatdepesche bestätigt, daß Tientsin am letzten Sonntag entsetzt worden ist.

Newyork, 26. Juni. Eine Depesche des Admirals Kempff aus Taku vom Gestrigen bestätigt, daß die den Ausländern in Tientsin zu Hilfe gesandte Truppe in Tientsin eingedrungen ist. Kempff meldet ferner, daß die Truppenabteilung des Admirals Seymour zehn Meilen von Tientsin entfernt vom Feinde umzingelt sei.

Newyork, 26. Juni. Eine aus Tschifu eingetroffene Depesche besagt: Admiral Kempff berichtet, er habe durch ein japanisches Torpedoboot die Nachricht erhalten, daß das internationale Entsatzkorps nach einem Kampfe, in welchem die europäischen Truppen nur leichte Verluste erlitten, in Tientsin einmarschiert und eine Hilfskolonne für Admiral Seymour von dort aufgebrochen sei. Gerüchtweise verlautet aus japanischer Quelle, Admiral Seymour sei gefangen genommen worden, die fremdländischen Gesandten hätten unter Eskorte chinesischer Soldaten Peking verlassen; man wisse indessen nicht, wo sie sich befinden.

Shanghai, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Es gelang 800 Sikhs und 200 Mann englischer Truppen, sich mit den von Tientsin abgeschrittenen russischen, amerikanischen und englischen Korps zu vereinigen. Russische Landtruppen sind in Tai-Tai-Ho und San-Hai-Khuan gelandet, um den Weg neu anrückender Chinesen abzuschneiden. Die europäische Einwohnerzahl in Tientsin beträgt 650 Personen sammt Frauen und Kindern. (N. Fr. Br.)

Vor dem Entsätze.

Berlin, 26. Juni. Dem „Berliner Tageblatt“ machte eine angesehenere deutsche Persönlichkeit aus Tientsin, welche gegenwärtig in Berlin weilt, Mittheilungen über die dortige Situation. Der Gewährsmann des „Tageblatt“ dürfte der deutsche Konsul in Tientsin, Dr. Gismald, sein. Die Mittheilungen lauten:

Als unser Gewährsmann Anfangs April Tientsin verließ, zählte die dortige deutsche Kolonie etwa hundert Personen, Weiber und Kinder inbegriffen. Der gegenwärtige Konsulatsverweser in Tientsin ist der Bizekonsul Dr. Zimmermann. Wenn die Zeitungsmeldungen über die Belagerung von Tientsin durch eine reguläre chinesische Armee unter dem Kommando des Prinzen Tuan in allen Einzelheiten richtig sind, muß die Situation der Belagerten allerdings sehr kritisch ersehen werden.

nen. Denn die Fremdenkonfessionen in Tientsin dürften nur schwer zu verteidigen sein. An der einen Seite grenzen sie an den Weiho, welcher hier etwa eine Breite von 40 Metern hat. Auf dieser Seite sind die Fremdenniederlassungen völlig schloßlos. Die Europäer, welche sich in Tientsin befinden, haben sich gegen den Fluß hin allerdings dadurch etwas mehr gesichert, daß sie die am jenseitigen Ufer des Weiho, der Fremdenniederlassung gegenüberliegende chinesische Militärschule, an welcher auch deutsche Offiziere als Instrukteure thätig waren und deren Befehlshaber der in Deutschland und Oesterreich ausgebildete und durchaus deutschfreundliche General Yin-Tschang war, vor einigen Tagen erstürmten, wodurch sie sich gegen einen Angriff von dieser Seite her schützten. General Yin-Tschang hatte zwei Batterien moderner Geschütze, welche vermuthlich von den Europäern genommen oder von den Chinesen unbrauchbar gemacht worden sind. Der Fremdenniederlassung gegenüber befindet sich auf dem jenseitigen Ufer des Weiho, ungefähr einen Kilometer entfernt, der Bahnhof von Tientsin, welcher nach den letzten Meldungen von einem russischen Detachement verteidigt wird. Das zwischen dem Bahnhof und dem Fluße liegende Terrain ist indessen sehr coupirt. Es befindet sich dort auch eine Ortschaft, sowie die Maschinenfabriken der Kohlenbergwerks-Gesellschaft von Kaitzing und andere industrielle Anlagen, so daß es den Chinesen unter Umständen nicht schwer gefallen sein kann, sich zwischen den Bahnhof und die Fremdenniederlassung einzuschleichen und die Europäer in zwei Theile zu trennen. Nicht viel günstiger stellt sich die Verteidigung der Fremdenniederlassung in Tientsin von der Stadtseite. Die Stadtmauer, der am meisten beherrschende Theil, läuft dicht an der Fremdenniederlassung entlang und kann der chinesischen Artillerie, welche nach den vorliegenden Meldungen sehr stark mit modernen Geschützen ausgerüstet sein soll, Stellungen bieten, von welchen aus die ganze Fremdenniederlassung beschiessen werden kann. Daß die Chinesen bereits von der Stadtseite aus einen Angriff auf die Fremdenniederlassung versucht haben, geht daraus hervor, daß das amerikanische Konsulat, welches der Stadtmauer am nächsten liegt, von ihnen eingekerkert worden ist. Die Verteidigung der Fremdenniederlassung wird auch durch ihre große Ausdehnung erschwert, zu deren Durchschreitung in ihrer Längsrichtung ein zünftiger Fußgänger eine halbe Stunde gebraucht. Es ist anzunehmen, daß die letzten Verteidigungs-Objecte der Europäer die im Herzen der Niederlassung liegende Gordon Hall, das englische Rathhaus, und das gegenüberliegende große europäische Hotel bilden werden.

Ein Herankommen von Kanonenbooten nach Tientsin dürfte kaum möglich sein, da der Weiho nur für Fahrzeuge bis zu sieben Fuß Tiefgang bei Tientsin befahrbar ist. Dagegen ist es auffällig, daß die Admirale nicht versucht haben, mit armirten Dampfbaracken Tientsin zu erreichen. Ueberhaupt klingt das, was über die Entsatzversuche der Admirale verlautet, recht eigenthümlich, da die Entfernung zwischen Taku und Tientsin nur siebenundzwanzig englische Meilen beträgt, ein Weg, den ein guter Reiter unter Umständen schon in vier Stunden zurücklegen kann.

Das plötzliche Aufstehen so starker chinesischer Truppen vor Tientsin ist übrigens nur dadurch zu erklären, daß die chinesischen Truppen, welche bisher an der Bahnlinie Raiping-Schanhaiwan standen, die etwa 40,000 bis 50,000 Mann zählen können, nach Tientsin herangezogen worden sind, da die Lager in der Umgegend von Tientsin Anfangs April noch von Truppen fast völlig entblößt waren. Der als chinesischer Oberbefehlshaber jetzt vielgenannte Prinz Tuan war noch bis vor Kurzem eine ganz unbekanntere Persönlichkeit, die erst durch die jüngsten Palastwirren in den Vordergrund getreten ist.

Alles in Allem ist die Situation der in Tientsin eingeschlossenen Europäer eine sehr bedenkliche, da auch die Lebensmittel knapp sein dürften und die Verjorgung der Belagerten sich auf das Fleisch der zahlreich vorhandenen mongolischen Ponies beschränken dürfte.

Berlin, 26. Juni. Zur Lage in Tientsin wird von gegenwärtig hier weilenden Bewohnern dieser Stadt noch Folgendes erzählt:

Die Chinesen, welche jetzt auf die europäische Niederlassung feuern, bedienen sich bei der Beschließung offenbar der neuen Munition, welche noch kurz vor Ausbruch der Unruhen der chinesischen Regierung durch europäische Firmen in Tientsin geliefert worden ist. Vor einigen Monaten, als die Unruhen sich ankündigten, faßte man die Situation in Tientsin sehr gleichmüthig auf, selbst die Missionäre waren ruhig und glaubten wohl an ernste Ereignisse im Innern des Landes, aber nicht an Angriffe gegen die europäischen Niederlassungen. Der Einzige in Tientsin, der Aufregung und Nervosität zeigte, war der amerikanische Konsul, und gerade dieser Konsul ist, wenn die aus Tientsin gekommenen Nachrichten Glauben verdienen, das erste Opfer der Unruhen geworden.

Wien, 28. Juni. (Privat-Telegramm.) Eine Pariser Depesche meldet, in Shanghai sei die Nachricht aufgetaucht, ein österreichisch-ungarischer Seeoffizier sei Freitag auf dem Marsche nach Tientsin schwer verwundet worden. In der Wiener Marinektion ist hievon nichts bekannt, obgleich die „Zenta“, welche den Nachrichtenendienst für das Ministerium besorgt, längst in der Lage gewesen wäre, dies zu melden.

London, 26. Juni. Die Russen fielen bei Tientsin in einen chinesischen Hinterhalt und verloren 180 Mann, mehrere Geschütze und viel Munition. Auch elf Amerikaner sind gefallen.

Shanghai, 25. Juni. (Reuter-Meldung.) In Taku wurden 8000 Mann europäischer Truppen, darunter 1200 Deutsche, gelandet. Wie verlautet, wur-

den die Russen bei Tientsin am 22. d. mit einem Verluste von 120 Todten und 300 Verwundeten zurückgeschlagen. 300 Züßliere und 900 Mann indischer Truppen, welche von Hongkong nach Taku gekommen waren, sind zum Entsatz von Tientsin abgegangen. Aus guter Quelle verlautet, die britische Regierung habe der chinesischen die Zusicherung gemacht, sie werde im Yangtsethale keine Mannschaften landen, außer zu dem Zwecke, die chinesische Regierung bei der Unterdrückung von Unruhestörungen zu unterstützen.

Aus Peking.

Berlin, 26. Juni. Wie das „Wolff'sche Bureau“ erfährt, meldet ein von gestern datirtes Telegramm des kaiserlichen Gouverneurs des Kiaotshau-Gebietes: Nachrichten aus chinesischer Quelle zufolge seien die Entsatztruppen unter Admiral Seymour in Peking angekommen.

Auszeichnungen.

Petersburg, 26. Juni. Für die bei der Einnahme der Taku-Forts bewiesene hervorragende Thätigkeit verlieh Kaiser Nikolaus dem Kommandeur des kombinierten Geschwaders und des Kanonenbootes „Vobr“ Kapitän I. Ranges Dobrowolsky, dem Kommandeur des Kanonenbootes „Korajec“, Kapitän II. Ranges Silaman, und den Lieutenants Sjaruscheff, Dedeneff und Tiboff den Georgs-Orden IV. Klasse. Außerdem verlieh der Kaiser je vier Unteroffiziers jedes Kanonenbootes und an vier Mann der Landungstruppen, die an der Erstürmung der Forts theilnahmen, Kriegsmedaillen. Dieselbe Medaille erhielten vier Mann des 12. ostibirischen Schützen-Regiments, während Lieutenant Stanokowicz desselben Regiments, der an der Erstürmung der Forts theilnahm, der Georgs-Orden IV. Klasse verliehen wurde.

Truppenverstärkungen.

Paris, 26. Juni. Das Ministerium erhielt eine Depesche, welche meldet, daß die „Dordogne“ mit 600 Mann in Saigon eingetroffen ist, die zur Ablösung der Mannschaft eines Kriegsschiffes bestimmt sind, welche den Befehl erhielt, nach Taku abzudampfen.

London, 26. Juni. Der englische Kreuzer „Terrible“ ist in Tschifu eingetroffen.

London, 26. Juni. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Shanghai vom Gestrigen, welches besagt, der englische Kreuzer „Terrible“ sei, von Taku kommend, dort eingetroffen und berichte, daß es einer aus 800 Sikhs und 200 wallisischen Züßliern bestehenden Streitmacht gelungen sei, die Verbindung mit den deutschen, amerikanischen und russischen Truppen, welche neun Meilen von Tientsin an den zwei vorhergehenden Abenden von chinesischen Truppen abgeschnitten waren, herzustellen.

London, 26. Juni. Der „Daily Express“ meldet aus Shanghai vom Gestrigen: Einer hier eingetroffenen offiziellen Nachricht zufolge wurden in Peitaiho und Shanhaiwan (Endpunkt der chinesischen Nordostbahn) Kosjaken-Abtheilungen gelandet, welche beide Orte besetzt halten, um die aus der Mandschurei gegen Tientsin vorrückenden chinesischen Truppen abzuschneiden.

London, 26. Juni. Die „Morningpost“ meldet aus Washington unter dem Gestrigen: Im Hinblick auf die Lage in China beschloß die Regierung, die Hälfte der regulären Truppen aus Kuba zurückzuziehen, um die von den Philippinen nach Taku entsendeten Truppen zu ersetzen. Wie das Blatt ferner vernimmt, habe das Kabinett so gut wie beschlossen, der Präsident solle eine außerordentliche Tagung des Kongresses einberufen und Marine-Sekretär Long geheime Befehle an die Schiffswerften in Portsmouth (Virginia) und auf der Insel Mare in der San Francisco-Bai erlassen.

Washington, 26. Juni. (Reuter-Meldung.) 300 Marinesoldaten gehen von Manila nach Taku ab. Das Kanonenboot „Princeton“ erhielt den Befehl, nach Sevato, Futshou, Amoy und sodann nach Shanghai abzugehen, um zwischen jenen Orten eine telegraphische Verbindung herzustellen. Das Kanonenboot solle sich jeden Augenblick für den aktiven Dienst bereithalten.

Die Lage in China.

Berlin, 26. Juni. Die deutsche Kolonie in Hongkong hat telegraphisch um die Erlaubniß des Kaisers nachgesucht, in Anbetracht der gegenwärtigen Lage in China der dortigen englischen Regierung ihre Dienste zur Aufrechterhaltung der Ordnung anzubieten. Der Kaiser ertheilte die erbetene Erlaubniß.

Paris, 26. Juni. Im Ministerrathe theilte Minister des Aeußern Delcassé eine Depesche des französischen Konsuls in Shanghai vom 24. d., Abends, mit, welche besagt: In den südlichen Provinzen ist

Mittwo... Alles ruh... merer... Vor Sh... Das Mir... aus Ch... würdig... bination... Yo... Minister... Lage i... ist nicht... dung... welche g... Taku u... Dem... det: D... ihr am... 28. Jun... Beglaub... vor, wei... hätten f... erlangt... Stimme... zwingen... nicht zu... zierung... i hum... erheben... heute a... Transoo... bare... trägt: U... und ei... wunder... fandte... welcher... Zeichen... Störun... nam... Sch... Son... zwischen... bron... gegan... der Cor... Offizier... Es sei... den übe... geschlag... ein M... wundert... gefange... Komma... schnitt... bahnr... oersch... kanad... spru... den M... Süden... britisch... Militä... ft ü n... Bersten... Buren... darunt... gleichf... Die... Wilk... Ein Dr... die R... dann f... eingele... Die... Gestrer... des P... Der B... mehrer...

Alles ruhig. In Tientsin ist die Lage noch immer ernst. Aus Peking liegt keine Nachricht vor.

Brüssel, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Das Ministerium des Aeußern erklärt alle Meldungen aus China für übertrieben und unglaubwürdig.

Yokohama, 26. Juni. („Reuter's Office.") Das Ministerium hielt gestern eine Beratung über die Lage in China ab.

Der Krieg in Südafrika.

Berlin, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Marschall Roberts hatte feinerzeit gemeldet, daß er bei dem Vormarsche gegen Kroonstad ein in der Burenarmee dienendes deutsches Freiwilligenkorps vernichtet habe.

Hamburg, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Dem „Hamb. Korr.“ wird aus New York gemeldet: Die Buren delegierten kehrten von ihrer amerikanischen Landreise zurück.

Paris, 26. Juni. Fürst Leo Galizyn ließ heute an der Büste des Präsidenten Krüger im Transvaalpavillon auf dem Trocadero einen kostbaren Kranz niederlegen.

London, 26. Juni. In Folge telegraphischer Störungen ist der amtliche Bericht über die Wegnahme eines von hundertfünfzig Hochländern begleiteten englischen Convois von fünfzig Wagen, welche zwischen dem Renosterflusse und Heilbronn erfolgte, dem Kriegsamt erst heute zugegangen.

Kapstadt, 26. Juni. („Reuter's Office.") Das Kommando Dewet's ist noch sehr rührig. Samstag schnitt es die Vorposten der Kanadier auf der Eisenbahnstrecke Kroonstad-Henningspruit ab.

Berlin, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Attentatsgerüchte über Kaiser Wilhelm haben ihren Ursprung in Bernburg.

Frankfurt, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Gestern Nachmittags brach in der inneren Umkleekabine des Wildiz-Bahns ein großes Feuer aus.

von einem Fenster zu und ertheilte durch Adjutanten mehrfache Anordnungen. Die Feuerwehr eilte vom ganzen Bosporus herbei.

Brüssel, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Staatsminister Para, der Führer der Liberalen, der Sonntag einen Schlaganfall erlitt, ist heute gestorben.

Petersburg, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Unter den in Betracht kommenden Nachfolgern des verstorbenen Grafen Murawiew lenkt sich jetzt die Aufmerksamkeit besonders auf den jetzigen Justizminister Geheimrath Murawiew.

Petersburg, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die Petersburger maßgebenden Kreise sind von den anerkanntesten Würdigung, welche der Thätigkeit des Grafen Murawiew in der kontinentalen Presse zutheil wurde.

Brescia, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Während eines Marsches einer Abtheilung von siebzig Alpenjägern im Hochgebirge stürzten sämtliche Soldaten in Folge Abrutschung einer Schneedecke in den Abgrund.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

London, 26. Juni. (Unterhaus.) Parlaments-Untersekretär Brodrick erklärt, der britische Gesandte in Peking Macdonald habe über die Boyerbewegung in Schantung und Tschili Berichte eingesendet.

Der erste Lord der Admiralität Goschen erklärt auf eine Anfrage, daß in Abwesenheit des Admirals Seymour der russische Admiral jetzt der älteste Offizier und daher das Haupt der internationalen Streitkräfte zu Wasser sei.

Balfour erwidert, es gehe nicht an, über die Natur von Unterhandlungen, die etwa im Gange sein könnten, Erklärungen abzugeben.

Brodrick erklärt ferner, die Regierung habe weder von den Gesandtschaften in Peking noch von der Streitmacht des Admirals Seymour oder aus Tientsin direkte Nachrichten.

in Wei-Hai-Wei her und gehe dahin, daß eine 3000 Mann starke Truppe, die zum Entsaße Tientsins bestimmt sei, am 23. d., Abends, etwa neun Meilen von diesem Orte entfernt gewesen sei.

Aus verschiedenen Quellen seien ferner Meldungen eingegangen, welche besagen, daß die Gesandtschaften am 20. d. unversehrt gewesen seien.

Paris, 26. Juni. Der hiesige chinesische Gesandte theilte dem Minister des Aeußern Delcassé ein ihm heute vom Vizekönig von Yunnan zugekommenes Telegramm mit.

Yokohama, 26. Juni. Von der Regierung wurde die Mobilmachung einer Division angeordnet.

Paris, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse nahm einen lebhaften Aufschwung auf Londoner Meldungen, Tientin sei befreit, insbesondere französische Rente und Crerieux, welche 50 Cent. gewonnen.

London, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Börse setzte sofort fest ein auf Gerüchte von dem Entsaße Tientsins, und befestigte sich im weiteren Verlaufe auf die Bestätigung des Gerüchtes.

Stockholm, 26. Juni. „Svenska Dagbladet“ theilt mit, daß eine neue Staatsanleihe im Betrage von 36 Millionen Kronen jetzt abgeschlossen worden sei.

Newyork, 26. Juni. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 90.75, Winter 91.50, per Juli 98.—, per September 98.50.

Chicago, 26. Juni. (Schluß.) Weizen per Juni 81.—, per Juli 82.—, per August 83.25.

Budapester Todtenliste.

- Bom 26. Juni. — Frau Moriz Weib, 65 J., 8. Bez. Medardus Mészáros, 44 J., 8. Bez. Andreas Beholák, 28 J., 10. Bez. Markus Rohu, 44 J., 3. Bez. Melchior Katona, 49 J., 4. Bez. Richard Berger, 19 J., 7. Bez. Marie Berg, 37 J., 4. Bez. Witwe Andreas Major, 79 J., 8. Bez. Janas Deros, 60 J., 9. Bez. Witwe Michael Csontos, 80 J., 7. Bez. Anton Liberius, 65 J., 8. Bez. Witwe Michael Nusták, 42 J., 5. Bez. Witwe Jakob Goldstein, 85 J., 7. Bez. Salomon Deutch, 74 J., 7. Bez. Julie Stättler, 45 J., 6. Bez.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft

Um die Welt



HAMBURG-AMERIKA LINIE

vermittelt der eigens für derartige Fahrten neu erbauten Doppelschrauben-Lustyacht „Prinzessin Victoria Luise“.

Erste Reise um die Welt, ostwärts
ab Hamburg, 25. September 1900
via Portugal, Spanien, Italien, Griechenland, Türkei, Palästina, Ägypten, durch Indien, China, Japan, via Hawaii, durch die Vereinigten Staaten von Amerika, von Newyork per Dampfer zurück nach Hamburg.
Dauer ca. 135 Tage. Fahrpreise von 3300 Mk. an

Zweite Reise um die Welt, westwärts
ab Hamburg, Anfang Januar 1901
durch Amerika, ab San Francisco via Hawaii nach Japan, China, Manila, Singapur, durch Indien, Ägypten, Griechenland, Italien.
Dauer ca. 108 Tage. Fahrpreise von 2500 Mk. an

Alles Nähere enthält d. ausführl. Prospect, welcher Reiselustigen auf Wunsch gern gratis u. franco zugesandt wird. Anmeldungen zur Theilnahme nimmt entgegen die Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung Personenverkehr, Hamburg, sowie deren Vertreter.

In Budapest: Thos. Cook & Son, IV., Vigadó-tér 1 und das Fahrkarten-Stadtbureau, Grand Hotel, IV., Mária Valeria-utca.

LINOLEUM

zum Belegen ganzer Räume,
Linoleum-Vorlagen,
Linoleum-Läufer

LINOLEUM-IL. MILDNER

Korkteppiche

ist der hygienisch anerkannt beste, billigste u. dauerhafteste Bodenbeleg, ist staubfrei, schalldämpfend, elastisch, fugenlos und haltbarer als jeder andere Fußboden.

Feppich-Niederlage:
Budapest, IV., Waitznergasse 26

Edel-Krebse,

täglich frisch vom Fang, anerkannt bester Tafelort liefern je 5 Kgl. Körbchen franko unter Garantie springelnder Antunft:

40-50 St. Hochlokrebs, seltene Thiere . . . fl. 4.50
60-70 St. Riesenkrebs mit fetten Scheren . . . fl. 3.30
80-100 St. Portionkrebs fl. . . . fl. 2.75

D. PISTREICH, PODWOLCZYSKA 13, Russ. Grenze.

Naturheilanstalt RIESENHOF bei Linz, Ob.-Oest.

Herrliche Lage, wind- und staubfrei. Nadelwald. Individ. Behandlung aller Nerven-, Frauen- und chron. Leiden mittels Wasserkur, Diät, Heliogymnastik, Massage, Elektrizität, Sand-, Luft- u. Sonnenbäder, Schwimmbad, eig. Meierei, Mäss. Preise. Prospekte frei.

Dr. Fränkl. 8152

Univ. Med. Dr. J. Czinczár

Denen, die eine schnelle, gründliche, sichere Heilung suchen, wird auf Grund seiner 20jährigen erfolgreichen Praxis bestens empfohlen die Ordinations-Anstalt des Spezialisten

Univ. Med. Dr. J. Czinczár
heilt rasch mit Bestimmtheit, auf bequeme Weise, ohne die geringste Berufshinderung, sowohl bei Herren als Damen alle geheimen Krankheiten, Gonorrhöen, Syphilis und Folgekrankheiten, Hornbeschwerden, Syphilis und Folgekrankheiten, Folgen von Jugendünden, Manneschwäche, Hautgeschwüre u. jedwede Hautkrankheiten u. Schönheitsfehler nach den allerneuesten, ausgezeichneten erprobten Methoden.

Anstalt: Budapest, Kerepesi-ut 14, I. St.
Ordination: Vormittags 10-1, Nachmittags 3-7 Uhr.
Separirte Wartezäle. Separater Ein- und Ausgang.
Briefe werden sofort höchst diskret beantwortet.

SCHILDRING

ELOW-MEN WIL

Kein GUMMI!

Unger's Duale sind das einzige Frauen-Schutzmittel von absoluter Sicherheit. Probe-Kartons fl. 2.20 franko und diskret. Alleiniges Depot für Oesterreich-Ungarn Budapest bei

JOSEF KLEIN
Váci-körut 7.
Provinzaufträge werden gegen Nachnahme unter Diskretion ausgeführt.

Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regimentsarzt.

Ordinations-Anstalt:
Budapest, V.,
Waitznerboulevard 4
(Váci-körut 4),
I. Stod, Eingang bei der Treppe.

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Sonntags sehr mäßig. Briefe werden franko u. unter größter Diskretion beantwortet. Medikamente besorgt.

Siehe auch bei **Jakob B. Brandeis** in Prag der 20. Jahrgang von

Brandeis illustr. isr. Volkskalender (5661).

Preis franko zugesendet 60 Hell. = 30 Kreuzer.

Nebst dem Synagogenritus, Jahrmärkten, Messen, Postbestimmungen, Telegraphen-Tarif, Verlosungskalender u. s. w. enthält dieser Kalender auch noch: Jahresrevue. Von J. Brandeis. — Muhme Hirschfeld. Eine Erzählung von R. J. Anders. — Wilh. Stlassny, k. k. Bauwart (mit Bildnis) von J. Brandeis. — Prof. Dr. David Kaufmann (mit Bildnis) v. Dr. J. Ziegler. — Sentenzen v. J. Brandeis.

AVISO.

Nr. 1760.

Zur kontraktlichen Sicherstellung der arrendierungsweisen Abgabe der Artikel: Heu, Stroh, Brennholz und Mineralkohlen für das k. u. k. Heer in der Zeit vom 1. September 1900 bis Ende August 1901 werden am 16., 17., 18., 19. und 20. Juli 1900 öffentliche Offertverhandlungen für die Garnisonen Hermannstadt, Fogaras, Heltau, Orlát, Mediasch, Székely-Udvarhely, Kronstadt, Brenndorf, Petersberg, Heldsdorf, Marienburg, Zeiden, Neustadt, Weidenbach, Rosenau, Karlsburg, Broos, Abrudbánya, Elisabethstadt, Klausenburg, Marosvásárhely und Bistritz abgehalten werden.

Die näheren Bedingnisse sind zum Theile in der bezüglichen Kundmachung Nr. 2424 vom 20. Juni 1900, vollinhaltlich aber in den für diese Verhandlungen ausgefertigten Begingnisheften de dato 20. Juni 1900 enthalten, welche täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags bei den Militär-Verpflegs-Magazinen in Hermannstadt, Karlsburg, Klausenburg, dann beim Verpflegs-Filialmagazin in Kronstadt eingesehen werden können.

Die Kundmachungen werden, solange der Vorrath reicht, unentgeltlich erfolgt; das Arrendierungs-Bedingnisheft aber kann gegen Zahlung von 56 Hellern auch per Post von hier bezogen werden.

Hermannstadt, am 22. Juni 1900.

Vom k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazin.

Buchführung

Comptoirpreis,
Rechnen, Schönschrift
Probep. GRATIS

E. SIMON Berlin
gerichtl. O. 27.
Bücher An der
rev. An der

Junger Mann

aus der technischen Branche möchte in einer Fabrik als Magazineur oder Expediteur unterkommen. Gest. Zuschriften unter „R. J.“ an die Exp. erbeten. 95631

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und veralteten Hautkrankheiten, schmerzhaften Geschwüre, die hiesigen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Elektro-Massage oder Phosphor, Juck bei Frauen ohne Einreibung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshinderung.

Dr. Kajdacsy

FULGURIN

INSEKTEN TÖDTENDES PULVER



IN DER SPRITZE

kostet nur 10 Kreuzer oder 20 Heller und wirkt sicher, rasch, Wanzen, Schwaben, Russen-Käfer, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen, Pflanzen-Insekten u.

FULGURIN - INSEKTENPULVER

wird nur in den, in allen Kultur-Staaten patentirten und gesetzlich geschützten

SPRITZ-DÜSEN

zum Preise von zehn Kreuzer verkauft. Man verlange also überall nur

FULGURIN - Insektenpulver in der Spritze.

En gros und en détail est zu beziehen von

B. REISS, Fabrik chemischer Produkte.

Budapest, VII., Königsgasse 41, I. Stock,

wobin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden! Auch einzelne Probe-muster werden von der Fabrik gegen Einbindung von 20 Kreuzer (auch Briefmarken) franko überalhin versendet.

Filial-Depot in Budapest bei den Herren **Josef v. Török**, Apotheker, VI., Király-utca 12; **Kálmán Sándor**, VII., Gede-Renn-gasse u. Rathhaus; **Böhm Károly**, V., Große Strossengasse Nr. 12; **E. Krayer & Co.**, V., Váci-ut 14, Frankl Vasudvar und VII., Kerepesi-ut 50, vis-à-vis dem Weltstheater; **Takács Lajos**, IV., Kossuth Lajos-utca 19.

THE GRESHAM

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Zentrale für Oesterreich: Wien, I., Gisellastrasse 1, im Hause der Gesellschaft.

Zentrale für Ungarn: Budapest, Franz Josephspl. 5 u. 6, im Hause der Gesellschaft.

Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1896 Krn. 157,805,340—

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 31. Dezember 1896 Krn. 28,670,916—

Auszahlungen für Versicherungs- u. Rentenverträge und für Rückkäufe u. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) Krn. 339,497,900—

Während des Jahres 1896 wurden von der Gesellschaft 8654 Polizzen über ein Kapital von Krn. 80,577,950— ausgestellt. Die Gesellschaft geht auch zu billigen Prämien vortheilhafteste Hypothekendarlehen ein, welche den Grund- oder Hausbesitz im Falle des Ablebens des Besitzers lastenfrei machen. Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, und Aufklärung betreffs der Hypothekendarlehen, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten in allen größeren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die Zentrale für Ungarn und Oesterreich.

Angell: Zuletzt war ich Beamter bei der Franzenskanal-Gesellschaft bis 1881. — Präs.: Und dann? — Angell: Von da an verwaltete ich das 40,000 Gulden betragende Vermögen eines Verwandten. — Präs.: Somit beschäftigten Sie sich mit nichts? — Angell: Bis 1894 trieb ich Getreidehandel. — Präs.: Waren Sie Soldat? — Angell: Ich diente 1853—1859 in der österreichischen Armee, dann ging ich zur italienischen Legion über, bei welcher ich bis zur Krönung verblieb. — Präs.: Wer war Ihr Kommandant? — Angell: General Türr, auf dessen Intervention ich auch bei der Franzenskanal-Gesellschaft eine Stelle erhielt.

Nachdem die Generalien des Angeklagten festgesetzt waren, nahm der Präsident die Auslösung der Geschwornen vor. Es wurden ordentliche Geschwornene: Rudolf Marzer, Ferdinand Tiggemann, Roman Forch, Johann Karttschke, Karl Anipis, Alfred Zemberger, Johann Nagy, Joseph Van Jun, Stephan Spiller, Heinrich Martin, Johann Bauer und Stephan Raxefas. Ersatzgeschworne: Ladislav Petrovics und Johann Kellner.

Das Verhör des Angeklagten.

Die Jury wird beidigt, worauf der Präsident den dispositiven Theil der Anklage zur Verlesung bringt und an den Angeklagten die Frage richtet, ob er sich schuldig fühle. — Angell: Ich fühle mich insofern schuldig, als ich genötigt war, so zu handeln, da ich meine Stelle verloren habe, Advokat Dr. Horváth aber durch die von ihm geführten Prozesse mich zugrunde gerichtet hat — dies nöthigte mich, auf ihn zu schießen. — Präs.: Also Sie gestehen, auf Dr. Horváth Schüsse abgefeuert zu haben? — Angell: Ja. — Präs.: Waren es zwei oder drei Schüsse? — Angell: Ich glaube, zwei Schüsse. — Präs.: Sie schossen aus geringer Entfernung? — Angell: Ganz aus der Nähe. — Präs.: Ist es wahr, daß Sie von rückwärts auf Dr. Horváth geschossen haben? — Angell: Ich befand mich dem Advokaten genau gegenüber, der Schreibtisch stand zwischen uns Beiden. — Präs.: Zu welchem Zweck hatten Sie damals einen Revolver bei sich? — Angell: Ich pflege aus Gründen der Sicherheit immer eine Waffe bei mir zu haben. — Präs.: In Budapest muß man aus Gründen der Sicherheit nicht mit Waffen herumgehen. — Angell: Ich pflege häufig des Nachts herumzugehen.

Präs.: Weshalb fanden Sie sich am 30. März in der Kanzlei des Dr. Horváth ein? — Angell: Ich wollte beim Advokaten 1500 fl. einkassiren, es war dies eine Forderung meiner Schwester, welche seit 20 Jahren aufrechterstand. — Präs.: Diesbezüglich haben Sie auch einen Prozeß geführt und denselben verloren? — Angell: Ja. — Präs.: Wann wurde dieser Prozeß zu Ende geführt? — Angell: Im Jahre 1886. — Präs.: Warum haben Sie Dr. Horváth nicht erjucht, er möge einen Ausgleich mit Ihnen schließen? — Angell: Ich schrieb ihm in dieser Richtung mehrmals, doch reagierte er nicht auf meine Briefe. — Präs.: Wurden dieser und die anderen Prozesse unter Ihrem Namen geführt? — Angell: Nein, unter dem Namen meiner Schwester; ich befaß von ihr die Vollmacht, in ihrem Prozesse zu disponiren. — Präs.: Das von Dr. Horváth verlangte Geld ging Sie daher gar nichts an? — Angell: Laut dem Testament war auch ich Erbe, daher an dem Prozesse mitinteressirt. Meine Schwester war damals eine schwerkranke Person, und ich wurde ihr Kurator. — Präs.: Wurden Sie von Amtswegen ernannt? — Angell: Nein, meine Schwester hat mich, ihre Angelegenheiten in der Eigenschaft eines Kurators zu erledigen. Uebrigens betrachtete auch ich mich meiner Rechte beraubt.

Präs.: Nur durch das Nichtinhalten von Verpflichtungen fühlten Sie sich geschädigt? — Angell: Auch durch Frevrhörung. Ich sorgte in Allem für meine Schwester, für ihre Wohnung und sonstigen Bedürfnisse und hieraus deduzirte ich das Recht, ihre materiellen Interessen zu vertreten. — Präs.: Wann wurden Sie mit Dr. Horváth bekannt? — Angell: 1881. Dr. Horváth verpachtete damals dem Frl. Magdalene Kovács, der Adoptivtochter meiner Schwester, die Ehe, und wohnte mit ihr gemeinschaftlich in dem Hause, dessen Hälfte meiner Schwester gehörte.

Eine aufregende Episode.

Der Präsident bemerkte in diesem Moment, daß der Angeklagte, der bis dahin kessengerade vor den Gerichtsschranken gestanden war, wankte. Der Gerichtswächter stützte den alten Mann, der zusammenzubrechen drohte. Es wurde rasch ein Stuhl herbeigeholt, auf welchem Nyuly, dessen Gesicht erschaffen worden war, sich niederließ. Er streckte die Füße aus, der Kopf sank auf die Brust und die Hände hingen schlaff herunter. Es war offenbar, daß der Angeklagte von einer Ohnmacht befallen war und sich nicht bewegen konnte. Der Präsident ließ Nyuly mit Wasser laden und aus dem Auditorium eilte ein Arzt, Dr. Simon Schrank, herbei, der vom Präsidenten den Auftrag erhielt, den Angeklagten zu untersuchen. Man führte den Angeklagten aus dem Saal und legte ihn auf ein im Beratungszimmer der Richter befindliches Sopha. Der kön. Tafelrichter Julius Lenk wird beauftragt, dem mittlerweile herbeigekommenen Gerichtsarzt ein Gutachten abzuverlangen darüber, ob der Zustand des Angeklagten eine Fortsetzung der Verhandlung nicht unmöglich macht. Er meldete, daß Nyuly von einem kleinen Unwohlsein befallen sei und daß die Verhandlung in 20 Minuten fortgesetzt werden könne. Nyuly hatte sich bald von der Ohnmacht erholt, seine Aufregung war gewichen und man konnte die Verhandlung fortsetzen.

Präs. (zum Angeklagten): Wo logirten Sie sich ein, als Sie in Budapest eintrafen? — Angell: Bei einem Beamten der Ganz'schen Fabrik, der mein Verwandter ist. — Präs.: Theilten Sie diesem mit, daß Sie zu Dr. Horváth gehen werden? — Angell: Ja, ich sagte ihm auch, daß ich beim Advokaten Karl Götvös war, um ihn in meiner prozessualen Angelegenheit zu konsultiren und daß ich hier die Ant-

wort erhalten habe, daß an dem Prozeß nichts zu ändern sei, denn er ist mit einem Hauptzeu erledigt. — Präs.: War Dr. Horváth freundlich, als Sie bei ihm eintraten? — Angell: Ja, mir reichten einander die Hände. — Präs.: Die nun folgenden Vorgänge hatten keinen Zeugen, ich bitte daher die Geschwornen, genau auf die Erzählung des Angeklagten zu achten.

Der Angeklagte erzählt sodann, es sei seine Intention gewesen, den Advokaten zu einem Vergleich zu veranlassen. Dieser antwortete schroff: „Mich geht die Sache gar nichts an; wenn Sie glauben, daß ich einen Antheil an diesem Prozesse habe, so ist dies eine Verleumdung, eine niederträchtige Schurkerei.“ — Präs.: Warum verlangten Sie, daß gerade Dr. Horváth intervenire, es waren doch ältere Verwandte in der Familie? — Angell: Dr. Horváth führte den Prozeß, deshalb hielt ich ihn für die geeignete Person, war doch er auch interessirt, zumal er der Magdalene Kovács Eheverpächter gemacht hatte. — Präs.: Aber Magdalene Kovács hatte doch einen Gatten? — Angell: Ja, aber vorher lebte sie drei Jahre hindurch mit Dr. Horváth. — Präs.: Dr. Horváth lehnte die Intervention ab? — Angell: Ja, mit schroffen Worten. — Präs.: Was veranlaßte den Advokaten, Sie beim Hals zu packen? — Angell: Ich habe Dr. Horváth nahegelegt, in welcher desolaten Verhältnisse ich mit meiner Schwester gerathen sei und bat ihn, dahin zu interveniren, daß er zwischen Magdalene Kovács und meiner Schwester einen Ausgleich zustande bringe, damit sie wenigstens die frühtigen 1500 Gulden erhalte. — Präs.: Aber Dr. Horváth konnte ja keinen Vergleich schließen ohne Einwilligung der Magdalene Kovács. Nun, erzählen Sie weiter. — Angell: Ich machte ihm den Vorwurf, daß er Magdalene Kovács zu einem Meineid veranlaßt und ihr die Ehe verpachtet habe. — Präs.: Erinnern Sie sich an die Worte, die Sie damals gebraucht haben? — Angell: Ich sagte, es sei von seiner Seite eine Schurkerei geschehen, durch welche ich zugrunde ging. — Präs.: Sie haben sich gegenseitig Schurkereien vorgeworfen? — Angell: Ja. — Präs.: Und dann begannen die Händlichkeiten? — Angell: Ja, Dr. Horváth stürzte auf mich los und packte mich mit beiden Händen bei der Kehle, daraufhin zog ich den Revolver hervor und schob. — Präs.: Wievielmal? — Angell: Zweimal. — Präs.: Wohin schossen Sie? — Angell: Ich weiß nicht, denn ich zielte nicht.

Nyuly demonstrirt dann an dem neben ihm stehenden Justizsoldaten, wie er beim Hals gepackt wurde und wo sich seine Hände befanden, als er nach der Waffe griff, mit welcher er seinen Angreifer erst in den Kopf und dann in die Schulter schob. Er bezweckte damit, dem Gerichtshof plausibel zu machen, daß er unmöglich den Vorfall gehabt haben konnte, Dr. Horváth zu erschließen. — Präs.: Wohin gingen Sie nach dem Attentat? — Angell: Ich entfernte mich unangefochten über die Treppe, suchte meine Tochter auf, der ich den ganzen Vorfall erzählte, und meldete mich Mittag bei der Polizei. — Präs.: Fühlen Sie Reue? — Angell: Gewiß.

Das Zeugenverhör.

Damit war die Einvernehmung des Angeklagten beendet. Er setzt sich ganz erschöpft auf die Anklagebank und es beginnt das Verhör der Zeugen. Als Erster wird der pensionirte Finanzdirektor kön. Rath Franz Horváth in den Saal gerufen. Der Zeuge ist ein Greis mit schneeweißen Haaren, eine Ehrfurcht gebietende Erscheinung. Er ist der Bruder des Erschossenen und wohnte bei ihm. — Präs.: Wie alt war Ihr Bruder? — Zeuge: Er war 57 Jahre alt, ich bin 72 Jahre alt und gleichfalls Hagestolz. (Heiterkeit.) Auf Befragen gibt der Zeuge an, daß er mit seinem Bruder und den drei Schwestern in gemeinschaftlichem Haushalt lebte. Davon, daß Dr. Horváth die Magdalene Kovács vor Jahren ehelichen wollte und daß er mit ihr lebte, weiß Zeuge nichts. Ebenso wenig weiß er davon, daß sein Bruder im Wege der Magdalene Kovács zu einem Vermögen gelangt sei. — Präs.: Haben Sie Michael Nyuly schon einmal gesehen? — Zeuge: Nein, heute zum ersten Male. — Präs.: Und nach dem Attentat? — Angell: Ich sah im Zimmer meines Bruders nur eine fremde Gestalt, der Pulverdampf hatte Alles verdundelt, daher ich das Gesicht des Fremdlinges nicht sehen konnte. — Präs.: Wie viel Schüsse hörten Sie? — Zeuge: Vier; als dieselben vorüber waren, eilten meine Schwestern und der Diensthote entsetzt durch die Küche in das Nebenzimmer, durch welches sich Nyuly eben ruhig entfernte. — Botant Lenk: War Ihr Bruder, als Sie dessen Zimmer betreten, noch am Leben? — Zeuge: Ja, er röchelte und nannte, schon in den letzten Zügen liegend, den noch anwesenden Michael Nyuly als seinen Mörder. — Vertheidiger Dr. Alexander Paß: Wie lange befand sich Nyuly im Zimmer Ihres Bruders? — Zeuge: Etwa eine halbe Stunde lang sprachen Beide miteinander. — Vertheidiger: War das Gespräch ein heftiges? — Zeuge: Nein, der Diskurs war ein ruhiger.

Präs.: Nun, Angeklagter Nyuly, was haben Sie auf die Deposition dieses Zeugen zu bemerken? — Nyuly erhebt sich und nähert sich dem Zeugen, der wie aus Furcht — instinktiv zurückweicht. — Angell (zum Zeugen): Als Sie, mein Herr, das Zimmer betreten, müssen Sie gesehen haben, wie mich Ihr Bruder bei der Kehle packte? — Zeuge: Das entspricht nicht der Wahrheit. Sie standen ruhig beim Schreibtisch, mein Bruder lag schon ausgestreckt auf der Erde. — Angell: Das war, als Sie das zweite Mal die Kanzlei betreten. Als Sie das erste Mal die Thüre öffneten, mußten Sie gesehen haben, wie mich Ihr Bruder würgte. — Zeuge (lächelnd): Das ist doch schon zu viel, so etwas Annahmes zu behaupten. — Präs.: Sie sind Erbe Ihres getödteten Bruders? — Zeuge: Wenn etwas Vermögen vorhanden wäre, wäre ich es. — Der Zeuge wird beidigt.

Zeugin Katharine Patay war ehemals Dienstmagd bei Dr. Horváth. Sie gab an, sie habe schwer hören können, was im Bureau ihres Dienstgebers vorging, denn es war eine Kammer und die Kanzlei dazwischen. Sie sah den Angeklagten um halb 10 Uhr Vormittags in die Wohnung eintreten. Er hatte Schriften in der Hand. Sie hörte bald darauf vier Schüsse, aber sie glaubte, man habe auf der Gasse Schüsse abgefeuert. Sie sah den Angeklagten nach dem Attentat ruhig fortgehen, Niemand hielt ihn auf. Ihr Dienstgeber war ein grober Mensch, der mit den Parteien häufig zankte. Von den Einzelheiten des Attentats weiß sie nichts.

General Türr als Zeuge.

Den Saal betritt nun General Türr, um als Zeuge einvernommen zu werden. Er ist 75 Jahre alt, verheirathet und Vater eines Sohnes. Auf Anfrage des Präsidenten erklärt er, daß er über das Vorleben des Angeklagten nur Lobenswerthes sagen könne. Er hat sich während des italienischen Feldzuges sehr tapfer benommen und schon in der ersten Schlacht Proben seines Muthes abgelegt. Darob ernannte man ihn an Ort und Stelle zum Lieutenant; aber auch später gab er Beweise seiner Heldhaftigkeit und seine Vorgesetzten belobten ihn in sehr schmeichelhafter Weise. Im Jahre 1867 — letzte Zeuge fort — lehrte ich nach Ungarn zurück. Einige Jahre später, etwa 1872, begegnete ich abermals dem Nyuly. Er erwähnte, daß er erwerbslos sei, daher ich ihn bei der Franzenskanalgesellschaft zum Inspektor ernennen ließ. Er erhielt 600 fl. Gehalt und freie Wohnung. In dieser Stelle blieb er drei Jahre lang; dann erzählte er mir, er sei in glückliche Verhältnisse gelangt, und verließ seinen Dienst. — Präs.: Erhielt Nyuly eine Abfertigung? — Zeuge: Nein.

Vertheidiger Dr. Paß: Der Angeklagte hat auch an der Schlacht bei Capua theilgenommen, bei welcher Gelegenheit er sich derart auszeichnete, daß er die silberne Tapferkeitsmedaille erhielt. Ist mit dieser Auszeichnung irgend eine Belohnung verbunden? — Zeuge: Wenn ich gut unterrichtet bin, hundert Gulden Lebensrente. — Präs.: Pflegte Nyuly als Inspektor bei der Franzenskanalgesellschaft einen Revolver bei sich zu tragen? — Zeuge: Bei unserer Gesellschaft arbeiteten italienische Tagelöhner, und da war es nöthig, aus Sicherheitsrückichten eine Waffe bei sich zu haben. Der Zeuge wird beidigt.

Weitere Zeugen.

Advokat Dr. Eugen Molnár erinnert sich, daß Nyuly zu jener Zeit, als Zeuge noch in der Kanzlei des Advokaten Götvös beschäftigt war, einmal dafelbst erschienen. Es war dies einen Tag vor dem Attentat. Nyuly trug damals keine Angelegenheit vor und es wurde ihm nach Durchsicht der Akten der Rath ertheilt, sich mit seinem Prozeßgegner zu vergleichen, da der Prozeß nun definitiv verloren sei. — Zeuge Vinzenz Wenzl ist Diener in der Ganz'schen Fabrik. Er erzählt, Nyuly sei sein Schwager, der, so oft er nach Budapest kam, bei ihm logirte. Nyuly kam in die Hauptstadt, um eine Stelle zu suchen. Er hatte immer einen Revolver bei sich. Magdalene Kovács verheiratete Frau Emil Letteny, die Tochter des Franz Kovács aus erster Ehe, lebt von ihrem zweiten Gatten, ebenso wie von ihrem ersten geschieden. Sie gibt an, ihr Vater habe etwas Vermögen, ein Haus besessen. Ihr Vater war Tuchhändler und er übergab sein Geschäft später dem Michael Nyuly. — Präs.: Weshalb lebte denn Ihr Vater getrennt von seiner zweiten Frau? — Zeugin: Seine Frau verließ ihn eines Tages. — Präs.: Nahm sie Geld mit sich? — Zeugin: Das weiß ich nicht. Die Hälfte des Hauses gehörte ihr und die andere Hälfte gehörte mir.

Präs.: Als Sie das erste Mal heiratheten, erhielten Sie eine größere Mitgift? — Zeugin: Bloß einige hundert Gulden. — Präs.: Wie viel trägt das Haus, welches Ihr Vater hinterließ? — Zeugin: Es ist dies ein ganz kleines Haus und trägt etwa 400 bis 500 fl. jährlich. — Präs.: Sie haben noch ein Haus; wie theuer kauften Sie dieses Haus? — Zeugin: Um 43,000 fl.

Präs.: Ist es richtig, daß Dr. Stephan Horváth Sie heirathen wollte? — Zeugin: Aber keine Spur. Ich weiß nichts davon. — Präs.: Hat er Ihnen auch kein Versprechen für den Fall gemacht, als er den Prozeß gewinnen sollte? — Zeugin: Durchaus nicht. — Präs.: Nyuly erstattete gegen Sie auch die Anzeige wegen falschen Eides? — Zeugin: Ja, aber das Verfahren wurde von den Gerichten eingestellt. — Präs.: Blieb nach Ihrem Vater ein Testament zurück? — Zeugin: Nein. Als mein Vater starb, hatte er schon vier Jahre lang bei mir gewohnt. — Präs.: Hatten Sie mit Nyuly etwas zu thun? — Zeugin: Ich führte Prozeß mit ihm. — Präs.: Frau Letteny, Nyuly behauptet, daß Dr. Stephan Horváth Sie bewogen hat, den Hauptzeu abzulegen, selbst wenn der Eid falsch wäre? — Zeugin: Das ist nicht richtig.

Präs. (zu Nyuly): Die Zeugin Frau Letteny sagt, daß sie Ihre Schwester geklagt habe? — Angeklagter Nyuly: Ich weiß hiervon nichts und habe keinerlei Schrift hierüber erhalten. — Präs.: Aus den Akten geht nur so viel hervor, daß Nyuly und seine Schwester den Franz Kovács und dessen Schwester fortwährend mit Prozessen verurtheilt haben. — Vertheidiger widersezt sich der Beerdigung dieser Zeugin, gegen die ja gerade in Folge der Anzeige Nyuly's das Verfahren wegen Meineids im Zuge war. Der Gerichtshof beschließt, diese Zeugin nicht zu beidigen, worauf eine zweifelhafte Pause eintritt.

Die Nachmittagsitzung.

Die Gerichtssitzung wird um halb 4 Uhr Nachmittags fortgesetzt. Es werden weitere Zeugen verhört. Johann Ungler, Beamter, war der erste Gatte der Magdalene Kovács, von der er sich im Jahre 1881 scheiden ließ. Er erhielt als Mitgift mit seiner Frau 800 fl., die Franz Kovács bezahlte. Franz Kovács sagte stets, er werde von seinem Vermögen 20,000 fl. seiner Frau und 20,000 fl. seiner Tochter Magdalene Kovács hinterlassen. — Präs.: War davon, daß auch Nyuly nach ihm erben werde, keine Rede? — Zeuge: Davon wurde nie gesprochen. — Präs.: Der alte Kovács machte davon Erwähnung, daß er ein 40,000 fl.,

dazwischen... Vormittags... in der... aber sie... abgefeuert... ruhig fort... eher war ein... gantte. Bon... ts.

betragendes Vermögen besitze? — Zeuge: Ja. — Präs.: Was geschah dem mit dem Tuchgeschäft? — Zeuge: Dasselbe wurde dem Nyuly übergeben.

Der Gerichtshof befaßte sich sodann noch mit der Einvernehmung zweier belangloser Zeugen und verhörte die Gerichtsärzte, welche über die Verletzungen des Dr. Horváth Aufschluß gaben und, über den Geisteszustand des Angeklagten befragt, diesen als normal bezeichneten.

Verteidiger Dr. Alexander Baiß unterbreitete sodann im Interesse der Ergänzung des Beweisverfahrens mehrere Anträge. Er wünscht die Einvernehmung mehrerer neuer Zeugen, die des Gerichtsärztes, die Verlesung einer Anzahl Briefe und mehrerer in den Civilprozessen Nyuly's erfolglicher civilgerichtlicher Urtheile, schließlich die Verlesung des Moralitätszeugnisses, welches die Ortsbehörde in Petrovác, wo Nyuly zuständig ist, über diesen ausstellte.

Es folgten dann die Anträge hinsichtlich der Fragestellung. Staatsanwalt Dr. Selleg wünschte die Geschwornen zu befragen, ob der Angeklagte des an Dr. Horváth verübten Verbrechens der vorsätzlichen Tödtung schuldig sei und ob das Verbrechen in starker Aufwallung, verursacht durch das Mißlingen des Ausgleichs, begangen worden sei?

Der Gerichtshof wird über diese Anträge morgen entscheiden. Morgen Vormittags erfolgen die Plädoyers und die Urtheilsfällung. Die Gerichtsitzung schloß um 8 Uhr Abends.

(Dr. Julius Pataty.) Das Amtsblatt publizirt heute die Ernennung des Unterstaatsanwalts Dr. Julius Pataty zum Budapester Staatsanwalt, eine Ernennung, welche Jedermann, der das tiefe kriminalistische Wissen, das scharfe Judizium, das konziliante Wesen, den humanen Sinn und die lebenswürdige Persönlichkeit des neuen Staatsanwalts kennt, mit Genugthuung und aufrichtiger Befriedigung begrüßen wird.

Wiener Börse vom 26. Juni. In Folge des Preisrückganges auf den amerikanischen Getreidemärkten und mit Rücksicht auf die festere Schlusskurve der gestrigen Abendbörsen eröffnete die heutige Börse mit ziemlich gut behaupteten Kursen.

(Amtliches Telegramm.) Table with 2 columns: Station names and telegrams.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Station names and telegrams.

blieben: Oesterreichische Kreditaktien 695.25, ungarische Kreditaktien 726, Anglobank-Aktien 281, Bankverein 506, Unionbank 570, Länderbank 436, österreichisch-ungarische Staatsbahn 673, Lombarden 119, Elbethalbahn 476, Nordwestbahn 464, Rima-Muránger 559, Tabakaktien 290, Alpine 475.50, Mairente 97.80, ungarische Kronenrente 91.10, Türkenlose 110.75, Marktnoten 118.70, Napoleond'or 19.32.

Berlin, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 215.87, Lombarden 26.70, Franzosen 142.50, Buschtiehrader —, Diskonto 179.37, Handelsgef. 149.75, Deutsche 190.75, Dresdener 149.12, National 134.25, Breslauer Diskonto 113.60, Laura 234.—, Bodumer 221.87, Gelsen 193.12, Harpener 199.37, Dannebaum —, Hibernia 212.37, Consolidation 355.—, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 71.62, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Schw. Nordost —, Jura-Simplon —, Kanada 86.20, Northern 51.87, Hamburger Paket 120.87, Norddeutscher Lloyd 119.70, Edison 233.—, Gr.-B. Pferdeh. 210.—, Transvaal 216.10, Caro 142.—, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 104.50, Nordstern 229.75, Phönix 183.—, Bismarck 290.—.

Frankfurt, 26. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 216.—, österr.-ungar. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank 190.30, Diskonto 180.10, Dresdener Bank 149.—, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 193.60, Harpener 200.—, Hibernia 212.80, Laurahütte 233.75, italienische Rente 94.30, ungarische Kronenrente —. Fest.

Hamburg, 26. Juni. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Silberrente 96.40, österreichische Kreditaktien 216.50, 1860er Lose 134.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 143.—, Südbahn 26.60, Italiener 94.20, vierprozentige österreichische Goldrente 97.—, 4-prozentige ungarische Goldrente 96.40. Ruhig.

Paris, 26. Juni. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 723.—, Südbahn 135.—, vierprozentige österreichische Goldrente 96.50, vierprozentige ungarische Goldrente 98.—, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 1140.—, dreiprozentige französische Rente 100.27, Italiener 95.—, Ottomanbank 550.—, französische amortisierbare Rente 99.57, 3 1/2-prozentige Rente 101.85, türkische Tabakaktien 314.—, österreichische Bodenkredit —, Alpine Montan —. Behauptet.

London, 26. Juni. Englische Consols 100 7/8, Südbahn —.

Berlin, 26. Juni. (Produktenmarkt.) [Schluß] Weizen per Juli 163.50, per September 167.75, Roggen per Juli 148.50, per September 146.75, Hafer per Juli 132.—, per September 128.75, Mais per Juli 115.—, per September 112.25, Rüöl per Oktober 59.30, per November —, Spiritus per loco 70 Rm. Konsumsteuer 50.—, Weizen matt, Roggen still, Hafer und Mais ruhig, Del behauptet.

Breslau, 26. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.60, gelber Weizen loco 15.50, Roggen loco 15.—, Hafer loco 13.80, neuer —, Reps loco —, Spiritus mit — Rm. Konsumsteuer per Juni —, mit — Rm. Konsumsteuer per Mai —, Mais per 100 Rilo 13.50.

Köln, 26. Juni. (Produktenmarkt.) Rüöl per loco Rm. 62.50.

Paris, 26. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.15, per Juli 21.35, per Juli-August 21.40, per vier letzten Monate 22.0.—, Roggen per laufenden Monat 15.25, per Juli 15.—, per Juli-August 15.25, per vier letzten Monate 15.15.—, Weizenmehl per laufenden Monat 28.35, per Juli 28.30, per Juli-August 28.35, per vier letzten Monate 29.40.—, Rüöl per laufenden Monat 66.—, per Juli 66.—, per Juli-August 66.25, per vier letzten Monate 65.25.—, Spiritus per laufenden Monat 34.75, per Juli 35.—, per Juli-August 35.25, per vier letzten Monate 34.75.—, Rohzucker 880-900 Brutto 32.—, 880-900 Brutto und darüber 32 1/2.—, Weißer Zucker per laufenden Monat 34.50, per Juli 34.50, per Juli-August 34 1/2.—, per vier Monate vom Oktober 28 1/2.—, Raffinade 104.50 bis 105.—, Weizen fallend, Roggen ruhig, Mehl fallend, Rüöl und Spiritus ruhig, Rohzucker und weißer Zucker fest. — Wetter: Regen.

Wien, 26. Juni. (Spiritus.) Bei allseitiger Reserve notirt prompter Kontingent-Spiritus unverändert 44 R. bis 44 R. 40 H.

(Wiener Fruchtbörse vom 26. Juni.) (Privat-Telegramm.) Die Erntennachrichten aus den Vereinigten Staaten lauten nach wie vor schlecht und in den Distrikten des Nordwestens wird noch immer über den großen Trockenheit geklagt. Aus vielen Gegenden Ungarns liegen heute Regenmeldungen vor, welche besitzend wirken, weil man in der Zeit der Reife trockenere Wetter wünscht und feuchtes Wetter überdies die Verbreitung des Rostes fördert. Hier war die Tendenz ausgeprochen fest. Umgelezt wurden: Weizen per Herbst zu 7 R. 37 H., 7 R. 40 H., 7 R. 38 H. und 7 R. 41 H., Roggen per Herbst zu 7 R. 34 H., 7 R. 33 H. und 7 R. 34 H., Hafer per Herbst zu 5 R. 56 H., Mais per Juli-August zu 5 R. 85 H., Reps per August-September notirte 13 R. 75 H. bis 13 R. 85 H.

Budapest, 26. Juni. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Französischer Petroleum-Lager gelegenen baupfändischen Konium-Portenvieh-

marktes. — Vorrath am 26. Juni 504 Stück, neuer Aukttrieb 1507 Stück, Gesamtantrieb 2011 Stück, verpacktet für den Budapester Konium 1299 Stück, noch zurückgeblieben 802 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogramm schwere Spanferkel — H. bis — H., 120-180 Kilogramm schwere 85 H. bis 94 H., 220-280 Kilogramm schwere 90 H. bis 96 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 88 H. bis 96 H., 400 bis 500 Kilogramm schwere 84 H. bis 90 H.

Steinbruch, 26. Juni. (Original-Telegramm. Bericht der Porstenviehhändlerhalle in Steinbruch.) Das Geschäft war heute ruhig. — Vorrath am 24. Juni 43,804 Stück. Am 25. Juni wurden 760 Stück zugetrieben und 528 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 26. Juni ein Stand von 44,036 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 90 H. bis 92 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 95 H. bis 97 H., mittlere von 95 H. bis 96 H., leichte von 94 H. bis 96 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische, schwere von 94 H. bis 96 H., mittlere von 93 H. bis 94 H., leichte von 91 H. bis 93 H.

(Wiener Porstenviehmarkt vom 26. Juni.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 11,538 Stück angemeldet und hiezu zu Beginn desselben 5506 Stück Jungschweine und 5185 ungarische Ferkelschweine, zusammen 10,691 Stück, aufgetrieben. Bei flauer Tendenz notiren: Prima von 84 H. bis 86 H., ausnahmsweise 87 H., mittlere und alte Schweine von 77 H. bis 82 H., leichte von 69 H. bis 75 H., Jungschweine von 60 H. bis 80 H. per Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohrzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 80 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 29 R. 40 H., per Oktober-Dezember 25 R. 15 H. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohrzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 11 M. 20 Pf., per Juli 11 M. 22 1/2 Pf., per August 11 M. 25 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 62 1/2 Pf. Tendenz: Fest.

Getreide und Mehl-Verkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 24. Juni Abends 6 Uhr bis 25. Juni Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen, Versendet, Eisenb., Schiffe, Totale, Eisenb., Schiffe, Totale. Sub-sections: a) Lokalverkehr, b) Transit-Verkehr, c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt.

Wasserstand. 26. Juni. Table with columns: Station, Centimeter, and water level data.

Allerlei.

(Eine Ehe-Tragikomödie) gibt der Gesellschaft in der französischen Hauptstadt dormalen viel Stoff zum Reden und zum Lachen, und es sollte gar nicht Wunder nehmen, wenn sich Lustspielmacher dieses Stoffes bemächtigen. Die Geschichte, die wie alle Ehedramen sich sehr tragisch anläßt, endet aber auch zu drollig. Es handelt sich um Folgendes: Herr Anatole B. ist Beamter in einem Ministerium. Er bewohnt ein hübsches Häuschen, das von einem Garten umgeben ist, in dem sich ein Goldfischteich befindet. Diesen Teich wollte der geeignete Leher gütigst im Auge behalten, da er berufen ist, in unierer Geschichte eine bedeutende Rolle zu spielen. Anatole bewohnt sein Häuschen nicht allein, denn er ist seit zwei Jahren verheiratet und bis vor wenigen Tagen glaubte er alle Ursache zu haben, sich für den glücklichsten Mann von Paris zu halten. Herr B. besaß nun — sonst hätte die ganze Geschichte ja überhaupt nicht passieren können — einen Jugendfreund, Namens Edmond C., der mehrere Male in der Woche bei ihm frühstückte, woran billigerweise Niemand etwas auszuweisen haben wird. Aber jetzt wird die Sache schon etwas verhänglicher: Wenn nämlich Anatole ins Bureau mußte, war Edmond so liebenswürdig, der jungen Frau noch eine zeitlang Gesellschaft zu leisten — und merkwürdigerweise hatte Anatole auch daran nichts auszusetzen. Das ging so eine Weile fort, aber vor einigen Tagen erhielt er anonyme Briefe, die in ihm doch einige Zweifel an der Treue seiner Gattin weckten. Um sich Gewißheit zu verschaffen, ging er am folgenden Nachmittag früher aus dem Amt und eilte nachhause. Er lief schnell durch den Garten, sprang die Treppen hinauf und wollte in das Schlafzimmer seiner Frau eintreten, fand aber die Thür versperrt. Nun begann ihm schon einigermassen zu dämmern, daß etwas nicht in der Ordnung war. Rasch entschlossen, brach er die Thür und sah gerade noch, wie seine Frau und sein oder vielmehr ihr Freund einen veritablen „Kopfsprung“ aus dem Fenster machten. Da packt den Gatten kalter Graus, er stürzt die Treppen hinunter und glaubte nicht anders, als unten die zerschmetterten Leichen des unglücklichen Paares zu finden. Aber der Anblick, der sich ihm bot, als er an Ort und Stelle anlangte, war etwas weniger tragisch: er fand die erlappten Sünder triefend und ähnelnd — in ihrer Eile, aus dem Schlafzimmer zu entweichen, hatten sie ganz vergessen, daß sich unter den Fenstern deselben eben jener Goldfischteich befand, von dem früher die Rede gewesen, und waren kopfüber aus dem Fenster in das nasse Element gesprungen. Das war nun allerdings sehr komisch, aber die Geschichte wird doch noch ein ernstes Nachspiel, und zwar vor dem Ehescheidungsgerichte, haben.

(Ueber englische Wagnerchwärmer) schreibt die „Saturday Review“: „Für die Anhänger der neuen Musik graffiert diese Woche ein Wagner-Cyklus in Covent Garden und ein zweiter folgt demnächst. Für Freitag hat man, recht um den Kontrast mit der höchsten Kunst des Jahrhunderts hervorzuheben, oder aus unübertrefflicher Unbildung Puccini's „Böhemie“ angelegt, und heute beginnt die „Götterdämmerung“ um halb 7 Uhr, um, Gott weiß wann, zu enden... Bayreuth ist keine Institution, um geradenwegs nach Bow Street verpflanzt zu werden. Fragt man Jemanden, der Bayreuth genau kennt, wie Bayreuth existiert, durch was und für was es existiert, so wird er kurz antworten: „Bier.“ Hier ist die Generalidee von Bayreuth. Das Musikdrama beginnt erst um 4 Uhr Nachmittags, so daß man Zeit genug hat, bis zum Beginn des Tagesvergnügens Bier zu trinken; zwischen jedem Aufzug hat man ungefähr

eine Stunde Zeit, um sich ganz dem Biertrinken zu widmen. Um 10 Uhr ist's aus, und dann kann man bis 3 Uhr mit Freunden zusammensitzen und trinken. So macht's jeder Deutsche und so machen es die meisten Engländer — wohlgerne in Bayreuth. Fiele aber so etwas einem Engländer in England ein, man sähe ihn als eine Art von grunzendem Thier an. Für englisches Klima paßt das deutsche Getränk nicht, und damit fällt auch die raison d'être des englischen Bayreuths weg. Wir brauchen es nicht, wir wollen es nicht, es hat keinen Zweck für uns. Als wir vor zwei Jahren ein noch etwas echteres Bayreuth erlebten, wußte kein Mensch, was er mit den langen Zwischenakten machen sollte. Da war kein Tannenwäldchen, um darin spazieren zu gehen; da war kein deutsches Restaurant bei der Hand, wo man halb kalte fettspeisige Speisen genießen oder Raupen aus der Suppe fischen oder „Lager“ trinken konnte; im ersten Zwischenakte stürmte man damals in die Restaurants auf dem Strand und holte sich eine Indigestion, weil man schlechtes Essen in Eile hinunterstürzte; im zweiten lungerte man mit Bedienten und Portiers am Eingang des Theaters herum und sah zu Gott, es möge doch wieder anfangen. Dieses Jahr sind wir gezwungen, vier lange mühselige Abende in einer Woche im „Ring“ zuzubringen. Er wird ohne Strich gegeben; aber nur unter den Bayreuther Bedingungen ist der „Ring“ ohne Strich“ auszuhalten. Was hat nun unser Publikum davon, wenn es Wagner in solchen enormen Portionen zu sich zu nehmen gezwungen ist? Was die Aufführungen selbst betrifft, so habe ich nie eine schlechtere Aufführung des „Rheingold“ gehört als die Londoner. Das Orchester machte Fehler; die von Wien neu importirte Szenerie war miserabel, die Sänger konnten die schlechte Atmosphäre nicht ertragen, einer nach dem anderen fiel ab und gab sich damit zufrieden, elend zu singen. Niemals sah ich ein abgeschmackteres Angeheuer als das „Krocodil“, und die Art von Alberich's Verschwinden war ein Hohn auf das Publikum. Wenn man 25 Shillinge für einen Parkettplatz zahlt, gehört einem doch wenigstens etwas Tausch für sein Geld. Dagegen war in der „Walküre“ Manches ausgezeichnet. Mottl war als Dirigent ersten Ranges; von Roop, die Terzina und Gadschi waren prächtig. Das Auftreten und das Absteigen der Walküren war eine Farce. Auch der Siegfried war gut, soweit ich ihn aushielt. Heute muß die „Götterdämmerung“ gehört werden, obwohl es mir angst und bange vor diesem... Gottesgericht oder Behmgericht ist.“

(Die blumenreiche Ausdrucksweise der Chinesen) kennzeichnet sich sehr anschaulich in den von „Mitschingschen Lob“ mitgetheilten Glückwünschen, mit denen der Gouverneur von Schantung und der Unterpräfekt von Kiau-Tschou den deutschen Gouverneur des Kiau-Tschou-Gebietes Kapitän zur See Jaeschke nach seiner Vermählung begrüßten. In dem Schreiben des Gouverneurs von Schantung Yuan Shi heißt es: „Finianfu, den 10. April 1900. Die Letztüre des Gedichtes, welches von dem im Grase zirkelnden Heimgänge erzählt, bringt meine Gedanken auf die von Ihnen zur weiten Reise in fernes Land verwandte edle Mähe. Das Gedicht aber, welches schildert, wie das arme Würmchen unter dem blühenden Maulbeerbaum seinen Gesang anhebt, bedeutet für mich die Freudenbotschaft Ihres neuen Glücks. Sie haben es jetzt glücklich zuwege gebracht, sich des singenden Hönigweibchens zu bemächtigen, mit welchem vereint Sie die freudreichen Reize in die Geselle der Seligen angetreten haben. Ihre Schritte haben Sie nach den Ufern des Perlfstromes gelenkt, um sich dort in heiterer Lust und Freude zu ergehen, wo in bildergeschmückter Halle die mondsgleichen Gewänder der Ge-

mahtin dahinfluthen und wo die Scheibe des Mondes von nun an ein vereintes Doppelbild traf... Ich höre zur Art Derjenigen, welche so viel Werth haben wie ein aufgehängter leerer Kürbis, und mein innerer Mensch birgt nichts Kostbareres als eitles Gras. Nachdem aber der Ton der Hochzeitsflöten in meine Ohren gedrungen ist, will ich den Fingel in die Finger nehmen und das Fest durch ein Lied feiern, und während Sie jetzt den duftenden Schlaf friedlicher Schwalben schlafen, nehme ich diesen armeneligen Papierstreifen als Mittel, um Ihnen meine Glückwünsche zu dem freudigen Ereignis zukommen zu lassen.“ Nicht weniger formvollendet nach chinesischem Begriffe ist der Glückwunsch des Unterpräfekten von Kiau-Tschou, der wie folgt lautet: „Das Buch der Lieder singt von der frohlich schreienden Wildgans und von der glücklichen Zeit, wo die zarte Pfirsichblüthe sproßt. Nachdem dieser freudbringende Augenblick für Sie gekommen ist, schreibe ich in aller Eile meinen Glückwunsch auf diesen rohen Papierstreifen und vertraue ihn dann zu rascher Beförderung dem sturmichellen Glücksvogel an. Nachdem Sie jetzt, in der Frühlingwärme, die Götterbrücke besprungen haben und dadurch in glanzvolle und harmonische Vereinigung mit dem Phönix gekommen sind, mit dem zusammen Sie sich der glückverheißenden Ruhe der Schwalben erfreuen, mag dies ein Vorzeichen sein für eine strahlende Zukunft Ihrer kommenden Geschlechter. Die Freudenbotschaft gleicht in ihrer Wirkung dem freundlichen Lichte der Vollmondscheibe, und ein Segen für Alle ist die glückliche Vereinigung der beiden Sterne. Es klingen zusammen die köstlichen Harfen, und aus den in Freude vereinten Herzen strömen die Lieder. Mit jedem Takte sind Ihre Beiden nun aneinandergeflüchtet, und auf einem Stengel blühen zwei Blumen. Zudem ich freudeerfüllten Herzens meiner Pflicht bei dieser schönen Gelegenheit nachkomme, thue ich es in der Weise, daß ich meinen Glückwunsch ausspreche zu dieser vom Schicksal vorbestimmten glücklichen Vereinigung. Von fern hörte ich die Freudenbotschaft, die mich so freudig erregte, daß meine Sinne in einemfort Ihrem Palaste zugewendet sind; leider aber kann ich, von meinen Amtspflichten in Fesseln gehalten, nicht persönlich hineilen und muß mich daher begnügen, auf diese Weise meine Gratulation darzubringen.“

(Das Testament der Baronin Hirsch.) Aus Wien wird gemeldet: Das Civillandesgericht unter Vorsitz des Landesgerichtsrathes Dr. K o h n hat gestern in mehrstündiger Verhandlung über eine Kollektivklage zu entscheiden, welche sechs ehemalige Beamte und Angehörige der verstorbenen Baronin Klara Hirsch v. Gersenth gegen deren Verlassenschaft, beziehungsweise gegen deren Erben, Regine v. Goldschmidt, Ferdinand v. B i j c h o s s h e i m und Hortense Montefiore-Lewi, eingebracht haben. Der Nachlaß betrug bekanntlich h u n d e r t a c h t z i g M i l l i o n e n F r a n c s. Die Baronin hatte im Jahre 1896, also nach dem Tode ihres Gatten, ein Rodizill errichtet, wonach jeder Beamte, Diener und Angestellter, j e n a c h d e r D i e n s t z e i t, nach ihrem Tode eine bestimmte Geldsumme als Geschenk erhalten sollte; alle weiblichen Domestiken werden hierbei mit dem z w e i f a c h e n Betrage der männlichen Bediensteten bedacht. Im Text des Rodizills heißt es diesfalls: „Die b e i m i r . . . in Diensten standen“, und die vier vom obersten Gerichtshofe bestellten Testamentserketoren: Advokat Jules Diez in Paris, Generaldarf Rittter v. Bauer in Brüssel, Notar Paul Girardin in Paris und Vorstand Dr. Holz in Wien, legten die Worte „bei mir“ in dem Sinne aus, daß die Baronin nur jene Dienstzeit meinte, welche die Bedachten unter ihr als A l l e i n - E i g e n t h ü m e r i n nach-

43.] **Jugendliebe.**
Roman von G. Warden. — Autorisirte Uebersetzung
— Nein, entgegnete Herr von Breton, sie ist so sehr zurückhaltend, daß es mir schwer wurde, irgend etwas von ihr zu hören.
— Das sah ich auf den ersten Blick, daß sie nichts von der Geschwätzigkeit der meisten Weiber an sich hat, mir ist es überhaupt, als sei sie mehr ein engelhaftes Wesen, als ein irdisches Geschöpf. Sie hätte das Zeug in sich, sogar aus mir allem Sünder noch ein rechtschaffenes Menschenkind zu machen!
— Gewiß, rief Herr von Breton mit großer Wärme. Doch nun ist es Zeit, daß wir unsere Toilette vollenden, der Wagen ist sonst da, bevor wir fertig sind.
Er trat an's Fenster und schloß die Läden, während sein Freund mehrere Lampen anzündete und sich mit allerhand umherliegenden Frauenkleidern zu schaffen machte. Herr von Breton fing daraufhin an, sich zu schminken, und hatte bald die rosigsten Wangen. Nachdem er eine Perrücke und einen Frauenhut aufgesetzt und eine elegante Seidenjacke angezogen, sah er wirklich ganz wie eine Dame aus.
Auch Paul war außerordentlich günstig verkleidet, und es hätte ein ausnehmend scharfes Auge bedurft, um in ihm einen Mann zu ahnen. Er spielte die Rolle der Dienerin mit großem Geschick. Einige Minuten bevor der Wagen vorfuhr, waren Beide bereit.
— Ich habe selten eine schönere Frau gesehen, bemerkte Paul zu seinem Freunde. Wo immer ich Dich auch begegne, würde ich die Frage gestellt haben, ob Du die Zwillingsschwester Breton's seist, des Mannes, welcher bei der französischen Polizei in so hohem Ansehen steht!

— Ist die Ähnlichkeit denn wirklich so groß? Darüber kann man sich übrigens kaum wundern, daß ich meinem Zwillingsschwester so ähnlich sehe; vergiß nur nicht, daß ich die Baronin Greg bin, und Du in meinen Diensten stehst. Nun sieh nach, ob unser Gepäck in Ordnung ist; wir dürfen uns nicht verspäten, müssen heute noch den Zug erreichen, sonst wird es uns ganz unmöglich, unseren Plan zur Ausführung zu bringen!
— Nun, dann kommt er eben morgen zustande!
— Die Gefahr wächst mit jedem Tage! Wer weiß, ob sie nicht durchgeht!
— Wer, die Gräfin? Nicht wahrscheinlich, da sie ja doch gekommen ist, um ihren Augapfel zu behüten!
— Du hast recht, aber ich bin trotzdem in Sorge!
Die Beiden erreichten den Gilzug noch, kamen in Nizza an, und ließen sich nach dem Hotel de Luxembourg zu führen. Die Baronin war dort offenbar wohl bekannt und wurde gleich einer Persönlichkeit von Bedeutung behandelt. Sie bezog die Gemächer im ersten Stockwerke, welche sie stets inne zu haben pflegte, man hielt sie für eine Geheimpolizistin, und hatte eine gewisse Scheu vor ihr. In leisem Flüstertone fragte sie den Wirth, ob ihr Bruder noch im Hotel anwesend sei.
— Nein, lautete die Entgegnung, er ist seit drei Tagen abgereist, und nur seine Tochter befindet sich noch hier, aber wir erhielten eine Drahtnachricht, daß er heute noch zurückkehre und man ihm ein Zimmer bereithalten möge. Seiner Tochter aber solle man keine Mittheilung machen, damit sie sich nicht enttäuscht fühle, wenn er am Ende doch nicht ankommen könne.
— Gut, ich verstehe, es ist Alles in Ordnung,

entgegnete die Baronin, und nahm daraufhin die Mittheilung entgegen, daß die table d'hôte am Abend sei, woraufhin sie erklärte, sie wolle sich erst auf eine Stunde zurückziehen, um zu ruhen, und dann das Theater besuchen.
Der Wirth zog sich zurück, und als sich die Baronin mit ihrer angebliehen Kammerjungfer in ihren Zimmern allein sah, nahm sie sofort das Schreibmaterial zur Hand, zog die Handschuhe aus, und brachte nachstehenden Brief zu Papier:
„Liebe Mähe!
Ich hörte durch Deinen Vater, daß Du hier wohnst, und befinde mich selbst auf der Durchreise nach Italien. Willst Du mir nicht das Vergnügen bereiten, den Abend mit mir zuzubringen? Ich möchte meines Bruders Kind ja so gerne kennen lernen. Da es ein eiliger Besuch ist, und ich mich nicht in der Laune befinde, in Gesellschaft zu gehen, möchte ich Dich bitten, meinen hiesigen Aufenthalt Deinen Freunden nicht mitzutheilen; ich habe mancherlei Sorge und bin nicht danach gestimmt, gerne mit anderen Menschen zusammenzukommen zu wollen. Dir gegenüber mache ich eine Ausnahme, weil ich überzeugt bin, daß der Anblick Deines frischen, jungen Gesichtes mir gut thun wird. Komm, liebes Kind, Du kannst ja leicht Kopfweh vorschützen, und auf solche Art der table d'hôte entgehen. Ungebuldig erwarte Dich Deine Tante
Melanie von Greg.“
— Geben Sie das der jungen Dame persönlich, sprach die Baronin in befehlendem Ton zu ihrer sogenannten Kammerjungfer. Sie werden ihr Gesicht ja wieder erkennen, nicht wahr? Nur rasch, denn ich möchte sie sehen, bevor sie sich zum Diner begibt.
— Was nützt es aber, sie hierher zu bringen? Sie wird uns nur im Wege sein und meine Nerven

dem Tode des Baron Hirsch zu brachten. Die heutigen Kläger, Forstbeamte und Bedienstete auf dem Gute Rositz bei Brünn, erhielten nun nach dieser Berechnung die Summe von zusammen 2997 K. ausbezahlt, begehren jedoch zusammen noch weiter 18,700 K., und zwar unter Zugrundelegung ihrer ganzen Dienstzeit im Hause des Barons und der Baronin. Sie waren durch Dr. Dolansky aus Brünn, die Hirsch'schen Erben durch Dr. Gustav Bloch aus Prag vertreten. Dr. Bloch erklärte, die Erben hätten ihre Pflicht vollaus erfüllt, denn das Gut Rositz, auf dem die Kläger dienten, habe bis zum Jahre 1896 ganz allein dem Baron gehört. Dr. Dolansky entgegnete, es habe ja Gütergemeinschaft geherrscht, und nach dem hohen Sinn und der edlen Intention der Baronin sei eine so engherzige Deutung der Worte „bei mir“ ausgeschlossen. — Der Gerichtshof hielt sich an den Wortlaut des Kodizills und wies das Klagebegehren zur Gänze kostenpflichtig ab.

(Versicherung gegen Chelofigkeit.) Die jetzige außerordentliche Rührigkeit unter den Versicherungsgeellschaften ist ein bemerkenswerthes Zeichen der Zeit. Nach jeder Richtung hin regt sich die Unternehmungslust und der Trieb geschäftlicher Ausnützung. Jedes nur denkbare — um nicht zu sagen: erachtete — Risiko kann durch Zahlung einer jährlichen Prämie abgewendet werden. Zwillingsgelübten und Typhus, Diebstahl und körperliche Unfälle, Krankheit und Selbstmord — all und jedes ist zum Objekt verschiedener Versicherungen geworden. Jetzt ist nun von einem finstigen Kopse der Vorschlag ausgegangen, eine Versicherungsgeellschaft gegen — alte Jungfernschaft zu gründen. Hiernach soll jedes Mädchen, das aus beliebigen Ursachen bis zum vierzigsten Jahre unvermählt bleibt, sich durch Entrichtung einer Jahresprämie die Auszahlung einer gewissen Summe sichern können, deren Höhe sich nach dem Betrage der selbstbestimmten Prämie richten würde. Tritt sie nach dem vierzigsten Lebensjahre noch vor den Altar, so hat sie diese Summe zum Besten der versicherten Wittschwester zurückzahlen. (NB. Wenn das liebe Geld noch da ist!) Ueber das Bedürfnis für eine solche Gesellschaft dürfte wohl nur eine Ansicht herrschen. Schon der Umstand, daß es in Deutschland zum Beispiel 5 Prozent mehr Frauen als Männer gibt und von den letzteren schon so viele aus verschiedenen Gründen auch nicht heirathen, läßt es als wünschenswerth erscheinen, den nothwendigerweise unvermählt bleibenden Frauen einigermassen ihre Unabhängigkeit zu sichern. Wird es dem humanen Herrn gelingen, die Versicherung zu organisiren und gut zu fundiren, dann werden wir in derselben einen werthvollen praktischen Beitrag zur Lösung der Frauenfrage zu begrüßen haben.

(Sardou über die Kunst der Inszenirung.) Victorien Sardou, der Meister der Bühnentechnik, plaudert in den „Annales“ über die Kunst der Inszenirung. Er verdankt, erzählt er dort, abgehehen von dem, was es Gott gefallen habe, ihm an Geschick für das Theaterwesen mitzugeben, Alles Montigny, dem Direktor des „Gymnase“. Der habe ihm die feinsten Fingerzeige und Rathschläge gegeben, ihm gehöre die Hälfte seiner ersten Erfolge. Zwei Stücke habe er ihm erst in Grund und Boden kritisiert. Aber jedesmal entließ er mich mit dem Worte: „Muth!“ Das dritte Mal brachte ich ihm „Les Pattes de Mouche“. Niemals werde ich vergessen, mit welcher väterlicher Freude er zu mir sagte, nachdem er das Manuscript gelesen hatte: „Ah, diesmal, liebes Kind, sind wir so weit...“ Man pflegt zu sagen, daß ein Stück gut inszenirt ist, wenn die Pracht und Genauigkeit der Kostüme, der Reichthum der Dekorationen, der Glanz des Lichtes, die großen Aufzüge, die Schnelligkeit der Verwandlungen, die Tricks u. s. w. ihr Theil bei einem solchen Werke gethan haben, das ihnen keinen Erfolg verdankt. Das Talent, das für Alles dies sorgt, darf nicht gering geschätzt werden. Aber wenn das Werk auch Erfolg hat, so hat der Direktor doch nur eine Hälfte des Verdienstes zu beanspruchen, die andere gebührt den geschickten Helfern: den Dekorateurs, Kostümfabrikanten,

Maschinisten und Anderen. Aber es ist zu wenig, wenn die Ausstattung malerisch ist und dem Auge gefällt, sie muß zugleich auch dem Gehör, dem Charakter der Personen, ihrer Stellung angepaßt sein. Zwischen den Leuten und ihrer Wohnung und den Möbeln muß eine Harmonie und intime Beziehung bestehen, die zur Illusion des Zuschauers auf den ersten Blick beiträgt. Auch die Toiletten haben ihren Antheil daran. Was würden die Zuschauerinnen sagen, wenn sie schlecht gekleidete Schauspielerinnen zu sehen bekämen? Es ist für sie ein Vergnügen mehr, nach Schluß des Stückes von der Schönheit der Toiletten zu schwärmen und ihren Schneiderinnen danach Angaben zu machen. Die Szenen müssen gut „gestellt“ sein. Seit Beaumarchais hat man wirkliche Möbel aufgestellt; es war nur noch nöthig, ihre Zahl, die bis dahin auf das nothwendigste beschränkt war, zu vermehren. So sah man vorher auf der Bühne keinen Tisch, es sei denn, daß er unumgänglich nothwendig war. Alles Uebrige war auf die Leinwand gemalt. Erst bei Seribe verschwanden diese gemalten Möbel allmählig, und schließlich fand man auch den Muth, die Bühne lebenswahr einzurichten. Man stellte den Tisch auf denselben Platz, welchen er im Salon oder im Zimmer einnehmen würde. Und man brachte alle übrigen Gegenstände des Zimmers in malerische Uebereinstimmung. So kam das wirkliche, gesellschaftliche Leben mit gutem Geschmack, naturalistisch zum Ausdruck.

(Die Washington-Statue), die die Amerikaner Frankreich als dankbare Erinnerung für die Hilfe desselben im Befreiungskriege gegen die englische Herrschaft zum Geschenk zu machen beschlossen haben, ist am Mittwoch Früh in Paris eingetroffen. Dieses Bronzedenkmal wird auf der Place d'Jena aufgestellt werden, wo sich bereits ein vier Meter hohes Piedestal aus amerikanischem Granit für dasselbe erhebt. Die Bildsäule, die sieben Meter hoch ist und Washington zu Pferde darstellt, wie er sein Schwert emporhebt und den Himmel um Hilfe anfleht, hat die Bildhauer Daniel French und Edward C. Potter zu Schöpfern. Reiter und Pferd sind wegen ihres ungeheuren Umfanges und kolossalen Gewichtes getrennt befördert worden. Die Kiste, in der sich das Pferd befindet, ist so auf den Sattel gestellt worden, daß man sie nur zu zerbrechen braucht, damit das Pferd sich sofort auf seinem Platze befindet. Die übrigen Aufstellungsarbeiten werden kaum mehr als acht Tage in Anspruch nehmen. Als Tag der Enthüllung ist 3. Juli in Aussicht genommen, jenes Datum, da Washington den Oberbefehl über die amerikanische Armee in Cambridge übernahm. Der Minister des Aeußern Herr Delcassé wird dieser Ceremonie, bei der der Boten schaffter der Vereinigten Staaten General Horace Porter den Vorsitz führen soll, mit zahlreichen französischen und amerikanischen Notabilitäten beiwohnen.

(Ein edler Tropfen.) Interessante Einblicke in die Geheimnisse der Weinparthei ergab ein Probe, welcher dieser Tage das Schöffengericht in Spremlingen beischäftigte, und in den sechs Angeklagte verurteilt waren. Der Erste, Peter Bernhardt, hatte aus sieben Stück Naturwein, und fünfzehn Zentnern Rosinen nicht weniger als zweihundertfünfzig Stück analysirten Wein gemacht und zu 176 Mark das Stück verkauft. Ein zweiter Angeklagter, Ludwig Haas, hatte aus fünf Stück Naturwein und Trestern etwa sechzig Stück fabrizirt und nach Landau und Kreuznach zu 160 bis 170 Mark das Stück verkauft. Der Angeklagte Jakob Mitrovich, dessen Proben bei der Voruntersuchung jammertlich beanstandet worden waren, verweigerte jede Auskunft. Er hat die Weine mit 300 bis 350 Mark verkauft. Eine Witwe Simon hat aus sieben Stück und fünfzig Zentnern Rosinen sechzig Stück fabrizirt und bezugliche eine Witwe Schnell aus 37 100 Stück. Die Hauptleistung erreichte ein Backsteinfabrikant Beder, der aus drei Stück Naturwein, Rosinen, Trestern und Trufen 114 Stück gemacht hat. Die erkannten Strafen, welche allgemein als sehr gelinde aufgefaßt werden, lauten auf 400 bis 600 Mark Geldbuße. — Es ist nur bedauerlich, daß die

Angeklagten nicht auch noch verurtheilt worden sind, den Wein selbst zu trinken, den sie so schön bereitet haben.

(10,000 Mark für eine Rose.) aber — es muß eine blaue sein, so schreibt der „Erfurter Führer“, eine wöchentlich erscheinende Zeitschrift für den Gartenfreund. Es versteht sich von selbst, daß diese blaue Rose nicht blau gefärbt oder künstlich präparirt ist, sondern auf einem Mutterstamm gewachsen ist, dessen Reifer sich zur blauen Fortpflanzung treu erweisen. Zwischen Blau und Blau ist allerdings ein Unterschied. Es ist nicht das Blauroth gemeint, wie es die „Königin Marie Henriette“ zu unserem Aerger so schnell bei großer Wärme zeigt, auch nicht ein Schwarzblau, sondern das Blau, wie es im Auge des blondlockigen Mädchens erscheint, das Blau, wie es der italienische Himmel ausstrahlt und wie es das Meer wiedergibt, das Blau, das uns in der Kornblume entgegenlacht. Es ist merkwürdig um das menschliche Wünschen, Wollen und Hoffen. Gabe es blaue Rosen allein, vielleicht böte Jemand die gleiche Summe für eine rothe oder weiße Rose. Es ist aber Ernst um die Sache. Der „Erfurter Führer im Gartenbau“ verbürgt sich dafür, daß diese Summe bezahlt wird (von wem?), wenn es gelingen sollte, die blaue Rose zu ziehen, und wenn ihm der alleinige Mutterstamm als Eigenthum zugesichert wird. — Ein Pendant dazu wird aus England gemeldet: In Eastbourne in der Grafschaft Essex hat der bekannte Entomologe William Watkins, Begründer des Insektenhauses im Londoner zoologischen Garten, eine Schmetterlingsfarm errichtet. Auf dem der Kultur gewidmeten Gebiete von 314 Acres kriechen Schmetterlinge Englands und aller fremden Länder aus, welche aufgezogen und in großer Zahl verkauft werden. Es werden bis 60,000 Mark für ein besonders seltenes Exemplar ausgegeben. Der Schmetterlingsfarmer von Eastbourne schickt Sammler in die entlegensten Gegenden der Welt, welche Larven und Eier suchen und einsenden.

(Ein ergötzliches Streiflicht) auf die Sucht vieler Amerikanerinnen, einen aristokratischen Titel zu ererben, wirft der Prozeß des Herzogs Arthur Charles d'Urgi gegen seinen früheren Anwalt Ovide Dupré in Newyork. Der Herzog hatte im Jahre 1882 die geschiedene Frau von Robert W. Soutter geheirathet und Dupré engagirt, um seine Interessen an dem Nachlasse des Vaters und des ersten Mannes seiner Frau zu vertreten. Bei der Verhandlung stellte sich heraus, daß der Herzog Präsident des von Amerikanerinnen gegründeten Vereins „Circle de Noblesse“ sei, der es sich zur Aufgabe stellt, verarmten europäischen Edelkuten reiche amerikanische Erbinen als Frauen zuzuführen. Diese Stellung brachte dem Herzog eine Anzahl Aktien jenes Vereins ein, sowie ein Wochengehalt von 25 Dollars. Wie die Herzogin, die als Zeugin gegen ihren Mann auftrat, auszusagen, liebt der Herzog regelmäßig die Heirathsgeluche in den Newyorker Blättern, um für seine Brüder und Verwandten reiche Frauen zu finden. Fast täglich erscheinen namentlich im „Herald“ solche Anzeigen, in welchen Amerikanerinnen ihr Geld für einen Titel feilbieten.

(Die Eroberung der chinesischen Mauer.) Wie die chinesische Mauer im Jahre 1860 bei der Belagerung von Peking überflogen und die Hauptstadt der „Mitter der Mitte“ eingenommen wurde, erzählt der Pariser „Figaro“ nach den Erinnerungen des Divisionsgenerals Comte. Die Mauer schien an einer Stelle sehr morsch zu sein, starrte aber von Kanonen und unbeweglich den Feind beobachtenden Wachen. Comte und einer seiner Kameraden, Hauptmann wie er, gingen eine Wette ein, daß sie die Mauer erklettern wollten. Das thaten sie denn unter Gefahr, von den abdröckelnden Steinen erschlagen zu werden, und als sie oben anlangten, sahen sie zu ihrer Verblüffung, daß die Kanonen hölzern und die Soldaten Puppen waren.

irritiren; ich verlange mir ihre Anwesenheit durchaus nicht, wenn diese ganze Angelegenheit vor sich geht. — Thun Sie, was ich Ihnen befehle, es gehört zu meinem Plan!

— Ich will sie aber nicht hier haben!
— Wenn Sie nicht sofort gehorchen, zieh' ich mich von Allem zurück, und Sie wissen selbst am besten, daß Sie ohne meinen Beistand nicht fertig werden. Ich brauche Sie wohl auch nicht erst zu erinnern, daß es Leute gibt, welche gerne bereit sein werden, sich jederzeit Ihrer zu bemächtigen.

Wortlos folgte die Jose dem ihr ertheilten Befehl.

— Welcher Narr, rief die Baronin, als sie sich allein sah und die Thüre sich geschlossen. Wenn er mir nur keine Unbequemlichkeiten macht. Mir ist es noch niemals vorgekommen, daß er den Muth besessen hätte, seinen Willen dem meinen entgegen zu stellen. Aber es war wohl nur eine momentane Laune, im Allgemeinen hat er ja recht, daß es besser ist, Frauen bei solchen Unternehmungen nicht dabei zu haben. Dies ist aber eine Ausnahme, und nicht einmal um ihm einen Gefallen zu erweisen, vermag ich für heute auf die Gesellschaft meiner lieben Nichte zu verzichten.

Renée's Ueberraschung war sehr groß, als sie das Billet durchsah, welches das Stubenmädchen ihr überbrachte. Da sie aber wußte, daß ihre Tante ein Wandervogel sei, fiel ihr deren plötzliches Erscheinen nicht auf.

— Sagen Sie meiner Tante, daß ich mich zu ihr gesellen werde, sobald die Anderen zum Speisen gegangen sind. Ich muß mich bei diesen zuerst entschuldigen.

— Ich werde Ihren Auftrag getreulich ausrichten, mein gnädiges Fräulein, erwiderte die Jose, und Renée fand plötzlich etwas Bekanntes in dem

Klang ihrer Stimme und blickte sie deshalb ein zweites Mal forschend an.

— Ich muß mich wohl getäuscht haben, das Gesicht ist mir ganz fremd, sagte sich das junge Mädchen, und doch war es mir, als hätte ich diese Stimme schon einmal irgendwo gehört!

Ein Gefühl der Neugierde bemächtigte sich Renée's. Wie würde diese Tante denn wohl aussehen? Würde sie sich geneigt fühlen, ihr zu helfen? Sie war ihr ja vollkommen fremd. Trotzdem fühlte sie sich erleichtert, einen Abend nicht bei den Holms zubringen zu müssen, denn es war ihr zu schwer, Hans gegenüber immer Komödie spielen, immer kalt sein zu sollen. Sie wartete, bis sie hörte, daß Rosa's Thüre sich öffnete, dann trat sie auf den Korridor hinaus und sprach:

— Ich habe mir's anders überlegt, ich will heute nicht mehr zum Diner hinabgehen.

— Fühlen Sie sich unwohl, liebes Herz? forschte Rosa besorgt.

— Nein, nicht gerade ernstlich unwohl, aber ich bin sehr müde und habe etwas Kopfweh.

— Sie sehen müde aus, und es ist vernünftig von Ihnen, der Ruhe zu pflegen, wenn Sie sich nicht ganz wohl fühlen. Aber lassen Sie sich etwas Essen holen.

— O, gewiß, ich werde auf mich achtgeben, verlassen Sie sich darauf. Vermuthlich lege ich mich frühzeitig zu Bett.

— Gut, ich werde Sie nach dem Diner nicht mehr stören, damit Sie für den Fall, als Sie schlafen sollten, vollständige Ruhe haben.

— Sie sind so gültig gegen mich, rief Renée in plötzlich hervorbrechender Dankbarkeit, indem sie die Freundin umarmte.

In diesem Augenblick erscholl die Speiseglocke, und Rosa entfernte sich rasch, indem sie dem jungen

Mädchen nochmals herzlich „Gute Nacht“ und „Gute Besserung“ wünschte.

Wenige Minuten später schlich sich Renée leise aus ihrem Zimmer, und eilte nach jenem, welches die Tante inne hatte. Schüchtern pochte sie an und trat ein. Auf den ersten Blick schon gestand sie sich, daß eine große, eine auffallende Aehnlichkeit zwischen ihrer Tante und dem Vater bestesse, und fast unwillkürlich wurde durch diese Thatsache weder ihre Liebe, noch ihr Vertrauen wachgerufen.

Die Baronin ihrerseits schien ganz bezaubert und entzückt von der Schönheit und Anmuth der Nichte. Sie erklärte sofort, Alles daransetzen zu wollen, um den Bruder zu bereden, daß er ihr das junge Mädchen für längere Zeit anvertraue. Sie wollte, so erklärte sie, dasselbe in die Gesellschaft einführen und eine geeignete Partie für Renée suchen. Diese empfand sofort eine gewisse Abneigung vor der Dame, welche nicht, daß die Jose, welche während des ganzen Gespräches in dem Gemache weckte, ganz verblüfft war über das Schauspielertalent der vermeintlichen Baronin.

— Armes, kleines Mädchen, sie erkennt ihn thatsächlich nicht; was ich darum geben würde, einmal hell auflachen zu können. Es ist zu komisch, sich der eigenen Tochter gegenüber so zu verkleiden. Deshalb also ist er hierhergekommen. Ich bin nur froh, daß er nichts Anderes im Schilde führt, denn darüber kann man herzlich lachen.

— Es thut mir aufrichtig leid, liebes Kind, sprach inzwischen die vermeintliche Baronin zu ihrer Nichte, daß ich Nizza für Montreux verkauft habe, gerade als Du hierher gekommen bist; ich hätte mich Deiner Gesellschaft aufrichtig und vom Herzen gefreut. Nun, wo ich Dich kennen gelernt, ist mein Bedauern noch größer als früher.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 27. Juni 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Vigszínház.
A mintaférj.
Bohózat 3 felvonásban. Irta: Albin Valabrégue. Fordította: Kövesi Albert.
Maliraud Vendrei
Auróra, felesége Nikó L.
Jouvelin Alfréd Tapolczai
Léonie, neje Delli E.
Clémentine Szerényi
Thibaudier Gái
Klára, szobaleány Boros F.
Viktor, komornyik Bárdi
Felicia, komorna Munkácsi
Mercerolle Gyözö
Kezdeté fél 8 órakor.

Városligeti szinkör.
Először:
Bur háboru.

Látványos életkép dalokkal táncokkal és csata képekkel 3 felv. Irta: Feld Aurél és Zsoldos László.
Krüger, einök Fehérvári
Cronje Mihály P.
Ferreira Dézsi A.
Frank Miller Bihari
Hedwig J. Csáder
Hildegard Feledi
Friedrich Cséregy
Smith Harry Könyves
Ellen, huga Feld Irén
Ezredes Agh A.
Órnagy Szabados
Dabassy Szentmiklóssy
1.) hadnagy Szilágyi
2.) főhadnagy Holló
Hudson Edgar Furedi
Lord Glenford Hegyi
Fegyver tábori őr Kutaszsy
1-ső bur Eltétő
Starry, angol Halmos
Chelard, francia Juhai
Loboda Gyözö Tihanyi
Hammerschmidt Szalay
Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.
A baba.
Látványos operette 4 szakaszban. Zenéjét szerzette: Audran Edmond.
Lanzelot Hegyi A.
Maximil atya Vidor
Hilarius mester Németh
Hilarius asszony Krecsányi
Alésia, leányuk Küry Kl.
D'la Chantarelle Solymosi
Lorémois gróf Tollagi
Balthasar Horváth
Basilique Hortobágy
Angelot Várdai
Benoit Farányi
Josse Tallián
Guduline S. Harmath
Kartine, jegyző Ujvári
1-ső baba Bán
2-ik Mátrai
3-ik Rózsa
Az ördög Nagy
Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.
L. Komáromi Mariska urnő és Beöthy Zsiga ur felléptével
Rip van Winkle.
Regényes operette 3 felvonásban, 4 képpben. Irta: Meihac, Gille és Farnie.
Kezdeté 7 órakor.

Kisfaludy színház.
A csodaember.
(Rabbi Joselmann.)
Daljáték 4 felvonásban. Irta Goldfaden.
Kezdeté fél 8 órakor.
Urania színház.
Páris 1900-ban.
Irta és felolvassa Salamon Ödön.
Kezdeté fél 8 órakor.

Repertoire des Lustspieltheaters. Donnerstag und Freitag „Három pár cipő“. Samstag „A mintaférj“.
Repertoire des Volkstheater. Donnerstag „Bibliás asszony“. Freitag „Hoffmann meséi“. Samstag „Lili“

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Kassa-Gründung halb 8 Uhr. Anfang halb 9 Uhr.
Das Etablissement ist bis 10^h ventiliert.
Heute Abschiedsgastspiel des Herrn F. PAGIN vom f. k. priv. Theater an der Wien in dem Singpiel IM SIEBENTEN HIMMEL von K. Lindau, Musik von F. Pagin.
Grand Succès! des Grand Succès!
FLIEGENDEN LUFTBALLETS „AEROGRAPHIA“ vom Theater du Chatelet in Paris.
Zum Schluss: Verblüffende, grosse elektrische **APOTHEOSE**, sowie Auftreten sämtlicher Spezialitäten.
Karten im Vorverkauf bei A. Weiss, Großmarkt, Karlsring 26, sowie an der Tageskasse des Etablissements erhältlich. — Elektrische Beleuchtungs-Anlage im eigenen Betrieb, erbaut von Wüste & Rupprecht.

Brauerei K. Haggenmacher jun.
JAHRES UMSATZ: 5 MILLIONEN FLASCHEN
JAHRES PRODUKTION: 125.000 HECTOL
Spezialitäten:
Salon Bier.
Malz Bier.
Zu bestellen: Budapest V-Kádár-utca 5.
Haggenmacher-Köbánya: Haggenmacher-Budafok.

Wasserheilanstalt Salzburg-Parsch
eröffnet. Alp. Lufkurort. Lage, Umgebung weltberühmt. Ausserordentliche Heilerfolge. 5 Min. Tramfahrt von der Stadt. Pension billig. Aerztl. Leiter Dr. Breyer. Näheres durch die Verwaltung.

Königlich Niederländischer CIRCUS CARRÉ.

Direktion Maximilian Carré.

Heute, Mittwoch, Abends halb 8 Uhr **grosse Vorstellung** mit ganz besonders reichhaltigem Programm. Aufzutreten der ersten Kunstkräfte, sowie der vorzüglichsten Clowns und August der Dumme. Auführung der großen Original-Pantomime „**Ein Ausflug mit Hindernissen**“, dem modernen Leben entnommen. Arrangirt und inszenirt vom Direktor Herrn Magn. Carré. Länge einstudirt vom Balletmeister Herrn Otto Jadel. Morgen Abends halb 8 Uhr **grosse Vorstellung**: „**Ein Ausflug mit Hindernissen**“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
VORANZEIGE:
Am 2. Juli Beginn des Gastspiels der **Berliner deutschen Secessions-Bühne.**
Direktion: Dr. Paul Martin. — Repertoire:
1. „Jugend“, Drama von Max Halbe.
2. „Der Probekandidat“, Schauspiel von Max Dreher.
3. „Die Weber“, Drama von Gerhard Hauptmann.

Die Darstellung der Stücke befohrt ein aus 39 Mitgliebrn bestehendes Ensemble erster Berliner Bühnengrößen.
Preise der Plätze:
Soge im I. Rang fl. 12.—
II. fl. 7.—
Freibühnen-Sogen im I. Rang I. Reihe fl. 3.—
II. Reihe fl. 2.—
Freibühnen-Sogen im II. Rang I. Reihe fl. 2.—
II. Reihe fl. 1.50
Balkonige I. Reihe fl. 2.—
II., III., IV. Reihe fl. 1.50
Barriere-Soge: I. bis 4. Reihe fl. 3.—
5. „ 8. Reihe fl. 2.50
9. „ 12. Reihe fl. 2.—
13. „ 15. Reihe fl. 1.50
16. „ 18. Reihe fl. 1.—
Entrée fl. —.80
Karten zu obigem Gastspiele sind bereits von heute ab ohne Vorverkaufsgeld an der Tageskasse des Etablissements zu haben.

Bequeme Reise nach PARIS

durch Deutschland und die Schweiz (kann wo immer unterbrochen werden), allein und in Gesellschaft, an beliebigen Tage, mit den weitestgehenden Begünstigungen: 10tägiger Hotel-Aufenthalt im Centrum der Stadt mit Verpflegung, Eintrittskarten in die Ausstellung, ungarisch-deutsch-französische Führer, Programm, Ausstellungspläne und Unfallversicherung über 10.000 Kronen. — Gesamtkosten:
II. Klasse 175 Gulden, III. Klasse 128 Gulden.
Bisher von 32 gelungenen Reisen unzählige Anerkennungsbriefe.
Am 7. Juli wird auch eine separate Vergnügungsreise arrangirt.
Mit näheren Aufklärungen und Prospekten dient bereitwilligst „**Utazási Központi Iroda**“
Budapest, VII., Kerepesi-ut 18. sz.

MÖBELVERKAUF.

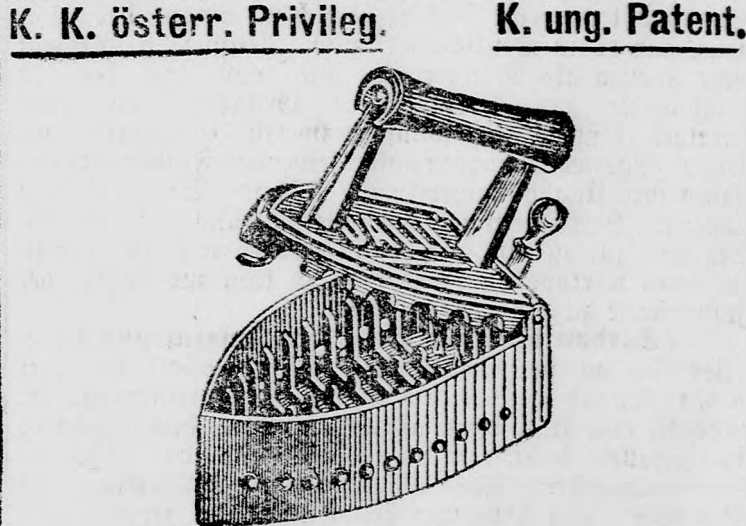
Solide Preise, moderne Fagon und gute Qualität.
Großes Lager in Tischler- und Tapezierer-Möbeln von einfachster bis zur feinsten Qualität, so auch in Sezession, Barock, englischem und altdeutschem Stil. Wir verkaufen:
1 matte, geschmückte Schlafzimmer-Einrichtung fl. 95 u. höher
1 Speisezimmer, welches aus einer matten geschmückten Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Stühlen, 1 Divan, 1 Konjollspiegel besteht fl. 145 u. höher; 1 Salongarnitur mit französischem Stoff fl. 100 u. höher; 1 Salongarnitur mit Velude fl. 80 u. höher; 1 Salongarnitur mit feinem Stoff fl. 60 u. höher; 1 Divan mit Bouret-Stoff fl. 28 u. höher; 1 Ottomane fl. 28 u. höher; 1 hoher Speisedivan fl. 35 u. höher; 1 Schreibtisch fl. 15 u. höher; 1 matter ausziehbarer Speisetisch fl. 12 u. höher; 1 Bett fl. 12—16 u. höher; 1 zweithüriger Kasten fl. 18 u. höher; 1 Konjoll-Spiegel fl. 20 u. höher.
Der neueste Preiscurant mit über 330 Abbildungen wird gegen Einsendung von 25 fr. in Briefmarken franco zugewendet.
VARGA MIHÁLY és TARSAI
ungarische Möbelindustrie-Gesellschaft,
BUDAPEST, IV., Koronaherczeg-utca 2. sz., a Klyó-tér sarkán.

Zwirnfabrik in Zuckmantel
Schleifen, ist die billigste Bezugsquelle für **alle Sorten Spulen-Zwirne und Knäul-Zwirne.**
5 kg. Probestunden franko billigt per Postnachnahme.

ÖS-BUDA VÁRA.

Heute, Mittwoch, den 27. Juni, Entrée 50 fr.
BOGDÁNYI Damen-Troupe.
ELISE de VÈRE, PANZER LINA,
Osrami-Troupe.
YOS KARIS-TRIO.
Um 8 und 9 Uhr 2 Lustspiele mit Gratis-Sitzplätzen.
Um 10 Uhr **grosse Variété-Vorstellung.**
Ermäßigte Entréekarten in den Tabaktraffen.

Die neueste Preisliste von engl. Sport-Spielen, Spagete, Seilwaaren, Säcke, Plachen, sowie Turngeräthe, Hängematten, Angelgeräthen u. aller Sorten Netze eigener Erzeugung ist erschienen und wird auf Wunsch durch die Firma:
SEFFER ANTAL, BUDAPEST,
IV., Karls-gasse 1, Geschäftslokal Nr. 12, gratis und franko zugesandt.
K. K. österr. Privileg. K. ung. Patent.



Selbstheizende Intensiv-Bügelmaschine
„DALLI“.
Endlich etwas Vollkommenes zum Bügeln im Haushalt!
Doppelte Leistung in halber Zeit!
Vorzüglich auch für nasse und Stärkwäsche geeignet!
Keine Ofengluth, kein Kohlendunst, kein Rauch, kein Geruch!
Ohne besondere Feuerung od. Gas überall ununterbrochen zu benutzen.
Preis kompl. 5 Kronen.
Garantie für Echtheit und gutes Funktioniren: Marke „DALLI“.
In allen erstereisenwaaren- und Küchengeräthe-Handlungen zu haben.
Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden.
Engros-Vertreter u. Lager:
IOS. NIK. SCHÄFFER, VII., BUDAPEST, Kertész-utca 37.

Dr. Friedr. Lengiel's BIRKEN-BALSAM.
Schon der vegetabilische Saft allein der Birke ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnete Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine wahrwunderbare Wirkung.
Bestreicht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut. Die dadurch blendend weiß und zart wird.
Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Blatternarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecke, Miliumtate, Nässchen, Misseker und alle anderen Unreinheiten der Haut. — Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung Kr. 3.—
Zur Konservirung der durch den Birken-Balsam zart gewordenen Haut empfiehlt sich der gleichzeitige Gebrauch von **Dr. Lengiel's O-P-O-C-R-E-M-E** per Dose Kr. 1.20
Dr. Lengiel's Benzoe-Seife ist die zweckmäßigste hygienische Seife, welche die Haut samt u. weis macht u. zu benutzen, die besten Wirkungen des Balsams zu befohren. 1 St. kostet Kr. 1.20. Hauptdepot für Ungarn bei Hof. u. Zirkel, Apotheker, Budapest, Könyvsg. 12 u. Rindásf. 29.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Vom 1. Juli angefangen wird kein Inseratenstempel mehr eingehoben. Jeder „Kleine Anzeiger“, auch solche mit Adressen versehen, ist stempelfrei.

Villagründeverkauf.

Nachdem die auf der Kolonien des Erzherzogs Josef in Bilis-Csaba bisher parzellirten und theilweise mit schönen Villen bebauten 200 Parzellen zum größten Theile bereits verkauft, sind neuerdings am schönsten Orte, unmittelbar neben der Bahnstation, in einer Höhe von 250 Metern liegende, mit Eichenwald umhüllte 150 Gründe parzellirt worden. In 10-20 Metern Tiefe überall ausgezeichnetes Trinkwasser. Im Untergrunde 1000 Joh. ungarischer Eichenwald. Der Kaufpreis kann durch Beamte in 10jährigen, bei Anderen in 6jährigen gleichen Raten getilgt werden. Näheres in Budapest N. W. von 4-6 Uhr beim Bevollmächtigten Herrn Dr. Joltán Galovits, Király-utca Nr. 19, und in Bilis-Csaba bei Herrn Josef Desjüri, herzoglich. Bevollmächtigter, oder bei der Geschäftsleitung in Bilis-Csaba. 26406

Wohnungen.

Im 6. Bezirk, Raubungasse 6, sind mehrere Wohnungen, auch ein großer Gastenkeller per 1. August billig zu vermieten. 96019

Pracht-Sommer-

wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, große Veranda sammt Zubehör, inmitten eines schönen, schattigen Gartens billig zu verkaufen. Villa Sommer, Hermina-ut 61. 26874

Balaton - Almádi-

ban, a remekszép remetevölgyi Kompolthy-villatelepen, még 3 kisebb villa, verandákkal, 2 és 3 szobával, teljesen burorozva s konyhaszereléssel anyárra kiadó 120, 150 és 220 frtért. Ugyanott már megnyitott az országos Kneipp-Egyesület nagy hidegvizgyógyintézete, mely nagyobb s felszerelt mint a wörishofeni. Ezenkívül balatoni nap- és légtüdők. Igen olcsó élelmiszer piac. Egy fürdőkabin 1 órára 15 kr. Naponta kétszer hajóközlekedés Siófokra és Budapestre. Allandó posta, távírda. Tudakozódásra levelézim: Kompolthy Tivadar villatelepe, Balaton - Almádi. 27041

Elisabethring

sind zwei elegant möblirte Zimmer mit separatem Eingang vom Stiegenhause, elektrische Beleuchtung, Badzimmer, für den 1. Juli zu vermieten. Adr. in der Exp. 96022

500 házhely

eladó Kispest-Szent-Lőrinczen. A vételár egész-, fél- és negyedéves, sőt négyszázötvenkint heti egy krajczáros részletekben is törleszthető. Ezen házhelyek villák, családi házak és gyárak építésére rendkívül alkalmasak. Folyó évi augusztus 1-től 5 perzentkint villamos közlekedés. Bővebb felvilágosítás szerezhető Schiffer Miksa okl. mérnöknl. Budapest, VI., Szobi-utca 5 (Podmaniczky-utca mellett) és a postamesternél Szent-Lőrinczen (Diófásor). 27011

Nett möblirtes

Zimmer nächst der Oper, 1 St., Eingang vom Stiegenhaus, bei intelligenter Dame für einen Herrn sofort zu beziehen. Adr. in der Exp. 95992

2 Gassenzimmer,

1. Stock, elegant möblirt, Aussicht auf dem Westbahnhofgarten, per sofort zu vermieten. Adr. i. d. Exp. 95983

Haus zu verpachten

Ruzsagasse 36, derzeit bewohnt, auch für Werkstätten und andere industrielle Zwecke geeignet. Näheres bei Järber & Elbert, Theresienring 30. 95791

Sommerwohnung zu

vermieten. Im schönen Landstädtchen Friesach, Kärnten, welches als Sommerfrische und Luftkurort einen bedeutenden Ruf genießt, ist im Rothhause für die diesjährige Saison eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 schönen, großen Zimmern nebst Speisezimmer u. Küche zu vergeben. Die vier Zimmer werden eventuell auch ohne Speisezimmer u. Küche abgegeben. Im Hause befindet sich eine schattige Allee mit Sitzplätzen. Anfragen unter „Postgebäude“ Friesach in Kärnten. 27163

Nyaralás Kovács-

patakon. (Wasuti állomás Eszterom-Csavargözös. Remek felváltó villában kisebb-nagyobb lakások konyhával vagy annélkül azonnal kiadók. Bővebbet József-körút 50, a házmesternél. 96033

Nach Siófok

sind 2 Knaben preiswürdige Aufnahme bei einem Hauptstädt. Schuldirektor. Abfahrt Sonntag. Adr. in der Exp. 96027

Elegáns

butorozott szoba ellátással egy vagy két ur részére kiadó. Károly-körút 9. szám, III. emelet 59. 96002

Gesucht

in guter, lebhafter Gegend ein Edgenöblirtal. Offerte unter „Gut 023“ an die Exp. 96023

Egyszerű

gyermekkertész jó bizonyítványokkal kerestetik 2 éves fiu mellé. Andrassy-ut 6. sz., I. em. 2. ajtó. 96026

Schlafzimmer,

geschnit, Tisch, Sessel, Uhr, Eisenbetten und andere Möbel sind Abreise halber billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 96033

Magyar kir. államvasutak

Igazgatóság. 87.330 sz./AL. A magy. kir. államvasutaknál rendszeresített kezelő- és pénztárkezelő állásokra régebbi folyamodások folytán már előjegyzett s szakképesítéssel is bíró jelöltek száma oly nagy, hogy ezen állások aránylag csekély számánál fogva a beállható szükséglet évekre fedezve van. Miután az e tekintetben közzétett figyelmeztetések dacára egy a nagyméltóságú kereskedelemügyi min. kir. ministerhez mint az államvasutak igazgatóságához folyamodványok még mindig nagy számmal érkeznek, újból figyelmeztetjük az érdekelteket, hogy mindaddig, amíg a már előjegyzésben levő jelöltek elhelyezést nem nyernek, a kezelői állásokra való további kiépítés beszünttetett, minél fogva a beérkező kérvények minden érdemleges tárgyalás nélkül a folyamodóknak egyszerűen vissza fognak adni. Ha pedig a már előjegyzett jelöltek elhelyezést nyernek, a további üresedések nyilvános pályázat útján fognak betölteni. Ily körülmények között az illetőknek saját érdekében is áll, hogy a czéltalan kérvényezés költségeitől és fáradságától magukat megkímélik. Budapest, 1900. június 13-án. 27087-1994

Uri divat-

üzlet (kitűnő helyen) főváros legelőkelőbb helyén, más vállalat miatt olesón eladó. Czím a kiadóban. 96032

Beamter

mit 1500 fl. Baareinlage wird für ein funktgenverliches Institut sofort engagirt. Offerte unter „Motiv 994“ an die Exp. 95994

Köfcher-Zelderei

mit Ausstocherei, auf belebtem Theil des VII. Bezirks, wird anständigen Leuten in Tagespaht für 1 Gulden täglich sammt komplettem Inventar übergeben. Näheres beim Eigenthümer Josef Barth, VII., Dohány-utca 28. 96009

Französiſche

einfache junge Bounne, direkt aus Frankreich, 120 fl. Jahresgehalt u. Reiseverehrung von Frankreich, mit 2jährigem Kontrakt, wie auch eine französische Gespielin, 60 fl. Gehalt jährlich, mit Reiseverehrung von Frankreich, mit 2jährigem Kontrakt, wünschenswerth Stellung durch die Agentur Pfeiffer Ferencz, Budapest, Harsfa-utca 42. 96025

Bauholzhandlung,

in der Provinz, ist Verhältnisse halber abzugeben. Zuschriften von Selbsttestamenten unter „Feste Post 037“ an die Exp. 96037

Diurnist

mit schöner Handschrift findet Beschäftigung. Offerte unter „Diurnist 086“ an die Exp. 96036

Bártfa-fürdőben

az „Othón“ szállodában valamint Dr. Murányi villában több teljesen berendezett és kényelmesen beburorozott szoba és lakás kiadó. Levelekre és sürgönyökre azonnal válaszoltatik. Czím Dr. Murányi Bártfa-fürdő. 27164

2 elegante

Teppich-Speisezimmer, so auch Lederdivan sind stamend billig sofort zu verkaufen bei S. Deutsch, Lapeyerer, V. Urany Jánosgasse Nr. 34. 95989

Möbel.

Geschmücktes Säulen-Schlafzimmer, Kredenz, Teppichdivan, gebrauchte polirtete Möbel, Uhr, Lampe sind billig zu verkaufen. Wessellény-utca 1, Sip-utca sarak. Magazin. 96000

Gute Wiener

Köchin, köcht perfekt ungarisch, sucht Stelle. Bajnokgasse 24. Thür 9. 96006

Israelitisches

Fräulein wird zu drei Kindern gesucht. Adresse: Davidgasse 16, 1. Stock, Thür 8. 95928

Jól jövedelmező,

már fennálló és üzemben levő vállalathoz társ kerestetik 15.000 forint betéttel. Ajánlatok „J6 jövedelem 005“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 96005

Bilanztüchtiger

Buchhalter, Korrespondent, offerirt seine Dienste als Stundenbuchhalter. Honorar mäßig. Gest. Anträge unter „Buchhalter 004“ an die Exp. 96004

Ein Phaeton

mit Dach, ein vierziger Zweiräderwagen in gutem Zustande zu verkaufen. Näheres VIII., Perlshuhngasse Nr. 8, beim Hausmeister. 95999

Dringend

zu verkaufen ein fast neues Speise- und Schlafzimmer, Schreibstisch und Zanteuil. Näheres beim Hausmeister Fürstsmartngasse 75. 96013

Kredenz,

Auszugstisch, 6 Sessel, Lampe, Teppich, Ringschiffmaschine, Uhr, auch einzeln billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 95985

Takarítónó,

férjes, idősebb asszony, nagyon tiszta és rendezes, lakásért takarítást elfogad. Meghívásokat „Takarítónó 003“ jelige alatt a kiadóba kérek. 96033

Ein tüchtiger,

älterer isr. Pädagog (Erzieher) wird zu 2 acht- und zwölf-jährigen Knaben gesucht von einer Herrschaft am Lande. Gehalt nebst freier Station jährlich 1200 Kronen. Nur erste Kräfte wollen ihre Offerte unter „Pädagog 1200“ an die Exp. einjenden. 27158

Weicheisengehäuser

sucht einen branchetundigen, fleißigen

Blasvertreter

für Budapest. Offerten, welche bereits in dieser Branche mit gutem Erfolge thätig waren, dieses nachweisen können und über 1a Referenzen verfügen, werden bevorzugt. Offerte unter „Ausdauer 987“ an die Exp. 95987

Spezerei- u. Kaffeeverhandlungsgeschäft

mit Spezialfunden, frequenteste Gegend, sehr schöne Einrichtung, Wein-, Bier- und Brauweinhandel, im Ganzen 90 Parteen. Tageslohnung 65 Gulden bewiesen, billigt vom Eigenthümer zu verkaufen. Adr. in der Exp. 95998

Schöne Geschäfts-

einrichtung, fitnool, für jede Branche passend, ist sofort billigt zu verkaufen. Adr. in der Exp. 96014

M. J.

Bitte wenigstens bei Familien- und Aufenthaltsänderungen ein Lebenszeichen zu geben. 95990

Magy. kir. államvasutak

Szegedi üzletvezetőség. 15397/II. 1900. számhoz. Hirdetmény. A magy. kir. államvasutak szegedi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a temesvári jözevfvárosi állomás felvételi épület földszintes iroda toldalékának emeletessé való kiépítésére. A teljesítendő munkák mennyiségére vonatkozó tájékoztató adatok, valamint a munkák végrehajtását szabályozó részletes feltételek az alulirt üzletvezetőség pályafentartási osztályának hivatalos helyiségében, valamint temesvári osztálymérnökségünk-nél, a hivatalos órák alatt megszereshetők s ez alkalommal a tervek is megtekinthetők. Az ajánlatok f. évi július hó 10-ének déli 12 óráig általános osztályunknál (üzletvezetőségi palota, I. emelet, 21. ajtó) nyújtandók be alábbi felirattal: „Ajánlat a temesvár-jözevfvárosi felvételi épület irodalékának emeletessé való kiépítésére“. Bánatpénz fejében, legkésőbb folyó évi július hó 9-én (kilenvedikén) déli 12 óráig 500 korona, azaz ötszáz korona készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban szegedi gyűjtő pénztárunknál lefizetendő. Az értékpapirok a budapesti, illetve bécsi tőzsdei, tízennegy napnál nem régebbi árfolyam szerint, de a névértékét meg nem haladó értékben fogadtatnak el. Takarékpénztári betétkönyvek bánatpénzül nem tehetőek le. Az ajánlatok között a szabad választási jogot fenntartjuk magunknak. Szeged, 1900. június hó 20-án. Az üzletvezetőség. 27148-2716

Avis für MÖBELKÄUFER

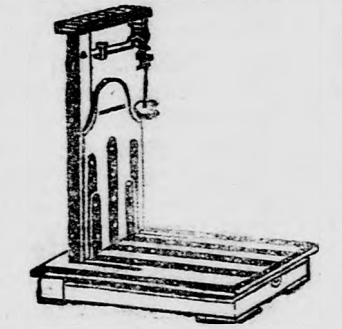
welche auf streng solide Waaren u. coustante Bedienung reflektiren, erlauben wir uns auf unsere selbstherzeugten Tapezierer- u. Tischlerwaaren

höflichst aufmerksam zu machen und zur persönlichen Besichtigung einzuladen. — Wir verkaufen gegen Baarzahlung:

2 Chiffonidren, 2thürig, Kuchholz, polirt	fl. 30.—	1 Speiseisch, Kuchholz, matt	fl. 12.—
2 Betten, Kuchholz, polirt	fl. 20.—	1 Speiseisfel altdeutsch, matt	fl. 4.—
1 Nachtkästchen, Kuchholz, polirt	fl. 6.—	1 Schreibtisch mit 3 Fächern	fl. 14.—
1 Nachtschisch, 2thürig, Kuchholz, matt	fl. 12.—	1 Schlafzimmer, Kuchholz, matt	fl. 100.—
1 Nachtschisch, 2thürig, Kuchholz, matt	fl. 32.—	1 Schlafzimmer, geschnit	fl. 125.—
2 Chiffonidren, 2thürig, Kuchholz, matt	fl. 30.—	1 Garnitur, Crep oder Bouvette	fl. 55.—
2 Betten, hoch, Kuchholz, matt	fl. 30.—	1 Garnitur Seiden-Heberzug	fl. 80.—
2 Nachtkästchen, Kuchholz, mit Marmor	fl. 18.—	1 Garnitur Peluche-Heberzug	fl. 30.—
1 Kredenz, 2thürig, mit Nischen, geschnit, weißer Marmorplatte	fl. 44.—	1 Salonisch	fl. 3.—
1 Divan, mit hoher Lehne und Teppich	fl. 36.—	1 Konfol mit Marmor und Spiegel	fl. 24.—

Reichste Auswahl von modernster Ausführung in Barock-, englischen Schlaf-, Speisezimmer- und Salon-Einrichtungen. Provinzaufträge werden versichert in Leinwand u. Verschlägen expedirt. — Möbelalbum gegen Einsendung von 2 Kronen franko.

SZABÓ FERENCZ és Társa, Budapest, VII., Kerepesi-ut 12.



„Fairbanks“

Waagen- u. Maschinen-

Fabrik Akt.-Gesellschaft.

Stadtbureau und Lager

Budapest, Andrassy-ut 14.

Patente

beforgen u. verwerthen

H. & W. Pataky,

Budapest, Elisabethring 42.

Centrale: Berlin, Luisenstr. 25.

Gegründet 1882.

Eigene Bureau: Hamburg, Frankfurt, Köln, Breslau, Leipzig, Hannover, Prag, Warschau, New-York.

Bis jetzt 30.000 Aufträge über zu Anmel-dungen. Verwerthungsverträge für circa 2 1/2 Millionen Mark abgeschlossen. Aus-rünfte und Prospekte gratis. Vertretung des ung. Handels-museums.

„Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kaufkünde werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Vom 1. Juli angefangen wird kein Inseratenstempel mehr eingehoben. Jeder „Kleine Anzeiger“, auch solche mit Adressen versehene, ist stempelfrei.

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offert billigt **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götztergasse 6.** 94308

Zur Aufnahmepflichtung an der Musikakademie empfiehlt sich ein **klavierprofessor**, der dort abfolgt hat. Anträge unter „**Czerny 333**“ an die Exp. 95947

Suche einen Erzieher für die Ferienmonate, der lateinischen und französischen Unterricht zwei Knaben ertheilen kann. **Samuel Fischer** aus Siptó-Sz. Miklós hat Vorzug. Gehalt laut Uebereinkommen. Offerte an **Josef Herzog, Duna-Mocs, Kom. Esztergom.** 27139

Komptoirist, Schrift, wird gesucht, welcher der deutschen, ungarischen Sprache, sowie der Buchführung kundig ist. Verheirathete werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 95962

1/2 Million prima Mauerziegel, 80 Stück Fabriks-Eisenfenster werden bei der **Demolirung** der Fischerischen Porzellan-Fabrik, **VII., Dob-utca 63, VII., Kertész-u. 27** billigt verkauft. 27152

Egy jó házból való leány ajánlkozik nagyobb czukrászdába vagy dohánytözsébe, nevezet máris ily minőségben három évig volt alkalmazva. Szíves megkereséseket „**El-árusító 955**“ alatt a kiadóba. 95433

Ein Feder- oder Streifenwagen ist sammt Pferd auf halbe Tage zu vergeben. Adr. in der Exp. 95978

Gyakornok szép irással azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „**Részvénytársaság 946**“ czimen a kiadóba. 95946

500-600 Stück gebrauchte, jedoch in gutem Zustande befindliche Spiritustransportfässer verschiedener Größen, für Weintransporte besonders geeignet, sind billig abzugeben bei der **Maader Spiritusfabrik- u. Raffinerie-Aktiengesellschaft** in Raab (Győr). 27142

Bureauarbeiten, Buchhaltung, Korrespondenz, Bilanzirungen besorgt zu jeder Tageszeit ein eminenter Oberbuchhalter. Honorar mäßig. Anträge unter „**Bureaufrat 954**“ an die Exp. 95954

Zwei Schwestern, die in Violin und Klavier Unterricht ertheilen, suchen einige Schüler. Bei sich zu Hause per Stunde 50 fr., im Hause der Schüler 70 fr. I. ker., Győri ut. I. II. emelet, ajtó 18. 95930

Tüchtiger Komptoirist, der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, wird mit kleinem Anfangsgehalt per sofort aufgenommen. Offerte unter „**R. B. 008**“ an die Exp. 96008

Nógráder Komitat. 360 ung. Joch adeliges Gut, 10 Minuten von der Bahnstation, mit einem prachtvollen Kastell, wirtschaftlichen Gebäuden, Obst- und Weingärten, ist zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27123

Kaufe **Verfahants-Zettel, altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantwaaren** zu den höchsten Preisen. **Friedl, Uhrmacher u. Juwelier, Kerepeserstrasse 2.** 26297

Gebirgsweine offerirt in reiner, naturrechter, guter Qualität der gefertigte, aus Produzenten bestehende Verein pro Hektoliter von 40 Kronen aufwärts je nach Alter und Qualität in großer Auswahl. Fässer zu billigem Preise kaufbar, oder gegen franko Retournirung auch gratis leihweise erhältlich. Preiscontante werden auf Verlangen franko zugesendet. **Weinproduzenten-Verein in Eger.** 94344

Kindeloses Ehepaar sucht ein großes, schönes Zimmer mit Küche und Kammer, möblirt, auf 6 Wochen bis 2 Monate im kühlen Thal oder im Winkel. Adresse: **M. R., Váci-utca 45. sz., I. emelet, ajtó 10.** 96010

Billige Geldbar-lehen für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Intabulationen 2. oder 3. Satz) durch die **Bankanstalt J. G. Hebd. VII., Erzsébetkörút 18.** Sprechstunden von 10-1/2 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich. Diskretion verbürgt. 95433

Photographie-Atelier sofort billig zu vergeben, in belebter Gasse. Adr. in der Exp. 95922

Ein Mädchen für Alles wird aufs Land, in der Nähe der Hauptstadt, zu einem Doktor gesucht. Adr. in der Exp. 95929

Hübsche, hässliche, gutsituirte Dame wünscht eheliche Bekanntschaft mit gebildetem Herrn in guter sicherer Stellung oder kleinem, einträglichen Landgut. Nichtanonyme Briefe erbeten unter „**Wahr u. treu**“ postlagernd **Wien, Südbahnhof.** 27080

Agenten, Herren oder Frauen, welche Private, sowie Gastwirthe, Kaffeehäuser, Bäckereien, Zudecker besuchen und 6 Kronen Sicherstellung leisten können, können sich täglich leicht mindestens 6 Kronen verdienen. Näheres: **VII., Königsgasse 41, I. Stof, Thür 9.** 27119

Beste Preise für altes Gold, Silber, Uhren, Diamanten, Brillanten und Pretiosen in **A. Hoffmann's Juwelen- u. Uhren-geschäft,** Kerepeserstrasse 6, Bezargebäude. Provinzeinsendungen werden postwendend gewissenhaft erledigt. 94983

Theer-Decken mit 50% billiger als überall naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden leihweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen. **Säcke,** neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Einfuhrplanken** mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei **Adolf Nagel, Budapest, Krany Jánosgasse 12.** 26785

Erfinder wenden sich behufs **Patent-Erwerbung** und Verwerthung an den be- eibeten Patentanwalt **Neufeld Armin,** Bpest, VIII., József-körút 8. 26790

Hochelegante Damen- und Mädchenhüte werden angefertigt, auch modernisiert von bewährter Kraft. **VI., Eötvös-utca 48, 2. Stof 15.** 95984

Jünger Ingenieur sucht bei arifl. Familie per 15. Juli od. 1. Aug. helles, äußerst reines Cassinenzimmer, höchstens 12 Minuten von der Ferdinands-Brücke entfernt. Anträge unter „**Ingenieur 689**“ an die Exp. 96001

Frauen u. Männer können Massage und Kaltwasserkur erlernen. Einschreibungen: 3-4 Uhr. Adr. in der Exp. 27116

Brautweingeschäft mit anstößender Wohnung, in lebhaftester Arbeitergegend, sehr billiger Zins, um jeden Preis sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27117

Wegen Räumung des **Demolirungs-**platzes **Altes Stadthaus** werden **sämmtliche Baumaterialien billigt verkauft. 1000 Fuhrer Mauersteine per Fuhr á 60 fr.** 27100

Alte Klaviere werden gekauft oder auf neue, feine, moderne umgetauscht und kann die Differenz auch in Raten beglichen werden. **Musterklavierfabrik Kerepesi, Budapest, Waitnerboulevard Nr. 21.** 26799

Praktikant, nicht über 16 Jahre, mit guter Handschrift, wird aufgenommen. **Budapest, VI., Andrássy-ut 12, 2. Stiege, Thür 6.** 96012

Kerestetik **egy elsőrendű izr. nevelő 2 elemi iskolás gyermekhez azonnali belépésre a vidékre. Fizetés minden ellátáson kívül évi 500 frt. Ajánlatok „Nevelő 500“ alatt a kiadóba kéretnek beküldeni.** 27157

Bedienerin oder Stubenmädchen, sehr sauber, deutsch sprechend, sofort in der Nähe der Gewerfabrik verlangt. Adr. in der Exp. 96020

Biehle, wenig gebraucht, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 96011

Wegen sofortiger Demolirung der 2. u. Hochhohen Häuser

Ferencz József-rakpart 21-26 wird **sämmtliches Material** billigt verkauft. **Prachtvolle, nach innen aufgehende Fenster, Salon-Flügel-Thüren, Kreuzthüren** etc. Näheres am Demolirungsplatz **IV., Ferencz József-rakpart 26.** 27099

Kostbarer Mann! Wenn Du willst, kannst Du erfahren, wie Du mich sprechen kannst. Die Nachricht von Deinem Bruder macht mir keine Freude. Ergebener Sklave **Doggenburg.** 96007

Spezereikommiss, fischer, junger Mann (Christ), wird sofort für größeres Spezereigeschäft acceptirt. Vorstellung 9-10 Uhr früh. Adr. in der Exp. 96015

Für Nachmittag wird ein Fräulein mit guten Zeugnissen gesucht. **Bajza-utca 4, Thür 1.** 96018

Geprüfter Lehrer, Israelit, für 6-8 Kinder nahe zu **Budapest** gesucht. Offerte mit Zeugnisschriften unter „**Geprüfter Lehrer 016**“ an die Exp. abzugeben. 96016

Ladislau. Welchen Bahnvorstellungen gibst Du Dich hin, habe ich je etwas Unmögliches verlangt, was Deine rathselhaften Worte begründen würden? Da ich aber sehe, daß das Wenige, mit welchem ich zufrieden war, Dir auch noch Verdruss und Angst bereitet, so werde ich trachten, gänzlich aus Deinem Gesichtskreis zu verschwinden. Gleich geht es natürlich nicht, aber mit gutem Willen in nicht zu langer Zeit. Bist Du damit zufrieden? Du aber störe auch nicht je nach Deiner Laune mit wahrflingenden Tiraden die schwer erkämpfte Ruhe eines müden Herzens. **Raja.** 96017

Maradékok. Mosó voil 15 kr. mtr.; nyári batiszt-kelmék 22 kr. mtr.; zephir-kelmék 19 kr. mtr.; zsebkendők 4 kr. drbja; partie de lain 25 kr. mtrje. és feljebb kapható

Király-utca 8. sz., az udvarban, Szekulesznál. 95995

Getreidebranche. Junger Mann, repräsentationsfähig, perfekter Waarenkennner, der 6 Jahre in einem Spezereigeschäfte als Einkäufer und Manipulant, 7 Jahre in einer größeren Provinzmühle in derselben Eigenschaft thätig war, sucht ähnlichen Posten. Gest. Anträge unter „**B. G. 118**“ an **Adolf Wasse, Budapest, Karlsring 9,** erbeten. 27159

Französisches Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, zu vornehmer Familie nach **Wien** wird gesucht. Adr. in der Exp. 95997

Von der Demolirung der militärischen Gebäude, Cse Nollér- und Dregystrasse (vis-à-vis dem neuen Spital), sind zu äußerst billigen Preisen abzugeben: fast neue **Dachziegel und Mauerziegel, Dachstuhlholz, Fuß- und Verschalungsbretter, Thüren und Fenster** und sonstige Materialien. Näheres am Demolirungsplatz. 27160

Tüchtiger deutsch-ungarischer **Korrespondent,** auch als Buchführer verwendbar, findet in einer hiesigen Maschinenfabrik Anstellung. **Brandkundige** bevorzugt. Offerte unter „**Selbstständig 7845**“ an **Daasenstein & Vogler (Jaulus & Co.), Budapest, Dorottya-utca 9. sz.** 27161

Seltene Gelegenheit. Eine **6 1/2 große eiserne Kasse,** echt J. Wertheim und Komp., nur wenig gebraucht, in bestem Zustande, so auch eine **2er gebrauchte Kasse,** berühmtes Fabrikat, sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 96024

Gebrauchtes Roll-bahnmateriale, **9 Waggon 5 1/2 Kilo schwere Stahl-schienen** sammt Kleinmaterial (Laschen, Bolzen und Nägel). **20 St. Waldbahn-trucks** mit Drehschmelz für Brenn- und Langholztransport, **600 mm. Spur.** **3 Stück Weichen,** komplet, 600 mm. Spur, aus obigen Schienen erzeugt, preiswerth abzugeben. Dieses Material **war nur ganz kurze Zeit in Verwendung** und lagert in **Zakolje bei Agram,** wofolbst es befristigt werden kann.

Dreuftein & Koppel, Fabrik schmalspuriger Feldbahnen, **Budapest,** Felső erdősor 24 (Cse Andrássystrasse). Fabrik: Szt. Lőrincz-nyaraló bei **Budapest.** 27163

Spezereikommiss, jung und tüchtig im Fache, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 96029

Geflügel-Freunde finden Gelegenheit, **Hondan, Langshan- und Fawolles-Hähne** zu erwerben, welche wegen Ueberzahl von 4 fl. ab zu verkaufen sind. Adr. in der Exp. 95993

Stehpulte, Schreib-tische, Schriften-kästen, Stellagen-kästen um jeden Preis in bestem Zustande zu haben bei **Honig Miksa és Társa, VII., Rottenbiller-utca 15; Telephon 62-11.** 95939

Fodrász-üzlet, jó forgalmu, 250 forintért eladó. Czím a kiadóban. 95986

Gold- u. Silber-Verkauf. Einkauf von altem Gold, Silber und Edelsteinen. **Kaufen Veranzettel.** Wir verkaufen passende **Brantgegenstände,** u. zw.: **Silber-Gehörschnecke** für 12 Personen 140 fl. aufwärts, für 6 Personen 65 fl. aufwärts, **Kassen, Girandoles, Leuchter, Körbe** und alle in dieses Fach fallenden Artikel in **Barock- und französischem Stil.** **Gold-Verrenketten** in sehr reicher Auswahl, **Gold-Verren-Uhren** von 16 fl., **Gold-Damen-Uhren** von 9 fl. aufwärts, **Goldringe, massiv, fl. 2.40,** **Gold u. Silber** wird zum amtlichen Tageskurs berechnet. **Auch gegen Ratenzahlung.** Preiscontante gratis u. franko. **Armin Béla Grünberger's Erben,** IV., Stadthausplatz 9 I. St. 23, neues Hausnummer Váci-u. 30. **Sarisbazar.** 94005

Möbel. Schlaf- und Speisezimmer, Teppichboden, Lampe, Bücherkasten, sowie verschiedene Möbelstücke sofort um jeden Preis zu verkaufen. **Andrássy-ut 37, folsz. 10.** 96034

Delikatessen-handlung, mit **Schwaaeren** verbunden, ist wegen Abreise billig zu verkaufen bei **Grünfelder Alajos, Café „Emte“, Kerepesi-ut, Nachmittags.** 96030

Klavier, kurz, von sehr beliebtem Meister, vorzüglich im Ton, elegante Ausstattung, ist billig zu verkaufen in **Eder's Klavierfabrik, Waitnergasse 28, Cthaus.** 27166

Feuerwerke, Confetti, Lampions, Luftballons in großer Auswahl zu billigen Preisen in **Eder's pyrotechnischem Fabriklager, Zsibárus-utca 2, Cthaus der Waitnergasse.** 27167

Pianino, 70ftavig, sehr gut im Ton, von **Bösendorfer-Schüler,** ist um 170 fl. zu verkaufen in **Eder's Klavierfabrik, Waitnergasse 28, Cthaus.** 27168

Wirthsgeschäft auf dem belebtesten Punkte **Budapests,** welches ich gewissenshaft als ein gesundes Geschäft Jedermann zum Verkauf empfehlen kann, wird um jeden annehmbaren Preis verkauft; ferner **Sodawasserfabrik** in **Budapest,** eine der best-eingeführten und beitemomirten, welche jährlich einen reinen Nutzen von 4000 fl. aufzuweisen im Stande ist, wird wegen Mangels an Leistung sehr billig verkauft. Näheres bei **Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verkaufsbureau, József-körút 22.** 96035

Champagner guter Qualität, Carte Blanche, per Flasche fl. 1.20, Sillery fl. 1.60, Première qualité fl. 2 im Hauptdepot **Eder, Zsibárus-utca 2. sz.** 27169

Kölesön. 200 forintot óhajtok felvenni jó kamatot mellett, visszalazetés 10 forintot havi részletekben. **Ajánlatok „Budapesti 99.“** czimen a kiadóhivatalba. 95991

